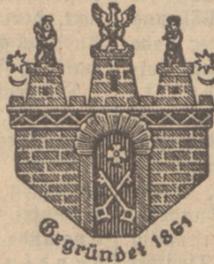


# Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rml. durch Ausland-Zeitungsverlag G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marjańska Piłsudskiego 26, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postcheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A. G.) Fernsprecher 6105, 6276



**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzeile 16 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 76 gr. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffriebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marjańska Piłsudskiego 26. — Postcheckkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Bermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

78. Jahrgang

Poznań, wtorek, 1-go sierpnia 1939 — Posen, Dienstag, 1. August 1939

Nr. 174

Die Moskauer und Tokioter Verhandlungen in „delikatem Stadium“

## Neues Zugeständnis an Sowjetrußland

In London gibt man sich auf Grund der in Aussicht genommenen Militärbesprechungen wieder optimistischer — Dennoch rechnet man noch mit mindestens einem Monat Verhandlungsdauer

London, 31. Juli. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, die Verhandlungen in Tokio und Moskau befänden sich jetzt in einem delikaten Stadium. In Tokio seien neue Schwierigkeiten entstanden, in Moskau bestehe eine neue Chance, aus der ausweglosen Lage herauszufinden, in der sich die Verhandlungen seit einigen Wochen befunden hätten. Aber diese Chance brauche, wenn sie zum Erfolg führen und alle Verdächtigungen nicht wieder erweckt werden sollten, große Sorgfalt. Es sei wahrscheinlich, daß die britische und die französische Regierung Stabsoffiziere nach Moskau senden werden, um Verhandlungen über eine militärische Verständigung der drei Mächte zu beginnen, die die politischen Klauseln des vorgeschlagenen Defensivpaktes verstärken sollten.

In Tokio würden die Verhandlungen durch die weiteren japanischen Forderungen aufgehalten. Großbritannien werde aber, so erklärt das Blatt, nicht von einer Politik abgehen, die es sich selbst gesteckt habe. Den weiteren japanischen Forderungen zuzustimmen, würde heißen, alle Hilfe für die chinesische Währung, für die chinesische Ausfuhr, die viele Länder angehe, England, Amerika, Frankreich usw., aufzugeben.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, britische Minister glaubten jetzt fester, daß ein Abkommen in Sicht sei, daß aber dennoch die Verhandlungen mindestens noch einen Monat dauern würden. Der Entschluß, militärische Beratungen zu beginnen, sei in Wirklichkeit ein Zugeständnis an die Sowjets, nicht ein Zeichen eines Sowjets, nicht ein Zeichen eines Fortschrittes.

Moskau angekündigt. Nach der Sitzung empfing Außenminister Bonnet den polnischen Botschafter Lukasiewicz.

Den militärischen Besprechungen in Moskau sieht man in Warschau naturgemäß mit besonderem Interesse entgegen. Es ist noch nicht bekannt, welche Rolle Polen dabei spielen wird. Anscheinend wird es offiziell an den Gesprächen nicht beteiligt sein. Als interessante Personalnotiz ist zu verzeichnen, daß zum polnischen Militärattaché in Moskau Generaloberst Brzeźczinski ernannt wurde.

### Entscheidungen für Europa?

Die polnischen Zeitungen beschäftigen lebhaft die Frage, wie Deutschland sich in der gegenwärtigen Lage verhalten werde. „Wieczór Warszawski“ meint, die Deutschen hätten schon mehr als einmal in gewissen Momenten entscheidende Maßnahmen angekündigt, um eine Reaktion bei den anderen Staaten hervorzurufen. Es sei jedoch klar, daß man nach der Verkündung des Paktes der drei Mächte vor der Notwendigkeit einer grundsätzlichen Entscheidung stehe. Wenn in den nächsten Tagen eine Verkündung des Dreimächtepaktes erfolge, seien in der Folge wichtige Maßnahmen für die europäische Situation zu erwarten. Das Blatt stellt die Frage, ob Deutschland eine diplomatische Auseinandersetzung annehme oder ob es mit neuen Versuchen gegenüber England hervortreten werde. „Wieczór Warszawski“ glaubt bereits einen deutschen „Rückzug“ voraussehen zu können.

Die verschiedensten Gerüchte, daß nach dem Eintreffen des Führers und der Reichsminister in Berlin aus Anlaß der Rundfunkausstellung eine wichtige deutsche Entscheidung gefallen sei, will der „Gas“ dementieren können. An der Spitze der Probleme — so sagt das Blatt —, die der Führer mit dem Außenminister bespreche, stehe die sowjetrussische Frage. Die Berliner politischen Kreise rechnen mit der Beendigung der Verhandlungen zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion und bewahrten in dieser Sache weitgehende Reserve. Dagegen seien die sowjetrussisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen auf gutem Wege. Bot-

schafter Graf v. d. Schulenburg habe in dieser Beziehung besondere Vollmachten erhalten, jedoch würde in Berliner diplomatischen Kreisen nicht angenommen, daß diesen Gesprächen politische Bedeutung zukomme.

### Der Berliner Aufenthalt des Führers

Unser Berliner Korrespondent meldet uns: Die überraschende Ankunft des Führers und Reichskanzlers sowie seines Außenministers am Ende voriger Woche in Berlin hat einem Teil des Auslandes Anlaß zum Rätselraten gegeben, warum die beiden deutschen Staatsmänner ihren Urlaub plötzlich unterbrochen haben. In Berlin ist man indessen davon überzeugt, daß dieser Vorgang durchaus keinen sensationellen Charakter hat und mit dem Bedürfnis Adolf Hitlers zu erklären ist, mit den Ministern der Wilhelmstraße Fühlung zu nehmen und eine Reihe von Besprechungen, vermutlich wohl in erster Linie informativer Art, mit seinen außenpolitischen Ratgebern zu führen. Tatsächlich ist der Aufenthalt Hitlers in Berlin auch nur von kurzer Dauer gewesen, da er bereits am Sonnabend die Reichshauptstadt wieder verlassen hat und eine Besichtigungsreise unternahm.

Es ist nicht schwer, Vermutungen darüber anzustellen, welche Fragen wahrscheinlich zurzeit im Mittelpunkt des Interesses deutscher Regierungskreise stehen. Die aggressive Stellungnahme Roosevelts gegen Japan, die in Berlin in der sachlich unmotivierten Kündigung des Handelsvertrages mit Japan erblickt wird, hat der deutschen Presse Anlaß gegeben, in diesem Zusammenhang von einem taktischen Zusammenspiel der angelsächsischen Mächte zu sprechen. Offen wird der Verdacht ausgesprochen, daß der Schritt Roosevelts gegen Japan für die Engländer bei ihren Schwierigkeiten im Fernen Osten eine Art von Hilfeleistung bedeuten soll. Wirtschaftlich kann diese Maßnahme Washingtons gegen Japan für die Vereinigten Staaten nur erhebliche Nachteile bedeuten, von denen besonders die an sich schon notleidenden Baumwollfarmer in den Vereinigten Staaten schwer betroffen werden dürften. Den Moskauer Faktverhandlungen gegenüber hält indessen die deutsche Zurückhaltung an. Die Presse nimmt weiterhin dazu keine Stellung.

### Der Führer beabsichtigt erneut die Westbefestigungen

Saarbrücken, 31. Juli. DNB. meldet: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Sonnabend in Saarbrücken ein, um die Werte der Befestigungszonen im Saargebiet und in der Saarpfalz zu besichtigen. Der Führer überzeugte sich vom Verteidigungsstand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einsatz der Sicherheitsbefestigungen sowie der in der Zone übenden Truppen entgegen.

Den Führer begleitete u. a. der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop.

Gegen Abend kehrte der Führer im Flugzeug nach Bayreuth zurück.

Der britische Botschafter in Warschau kehrte am Sonnabend aus England nach Warschau zurück.

## Polen Rolle

### bei den Moskauer Besprechungen

Warschauer Stimmen zu den angekündigten Generalstabsberatungen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 31. Juli. Die Lage, die mit den in Aussicht genommenen Generalstabsbesprechungen in Moskau geschaffen ist, wird in der polnischen Presse als günstig empfunden. Der Berliner Korrespondent der „Gazeta Polska“, Smogorzewski, will seinem Blatte aus Deutschland berichten können, man rechne dort damit, daß im Falle eines Krieges Japan im Fernen Osten sich in einer sehr schweren Lage befinden und eine reale Entlastung für Europa nicht bringen würde. Kanzler Hitler sei davon überzeugt, daß die Danziger Frage sich ohne Krieg lösen lasse; er habe sich jedoch nicht von den Forderungen zurückgezogen, die er im April aufstellte.

Im Gegensatz zu dieser Beurteilung der „Gazeta Polska“ berichtet „Gazeta Poranny“, daß in der deutschen Presse Reportagen über Reisen deutscher Journalisten an die deutsch-polnische Grenze erscheinen; diese Reportagen seien sehr scharf. Es fehle auch nicht an Bemerkungen, daß den Journalisten, die angeblich die Möglichkeit gehabt hätten, die Grenze zu überschreiten, das Blut in den Adern erstarrt sei. Die Reise solcher Journalisten beweise, so glaubt „Gazeta Poranny“, melden zu können, daß die deutschen Argumente erschöpft seien und man sich deshalb auf der Suche nach neuen selber an die Grenze begeben.

### Anspielung auf Rumänien

Eine Bemerkung über die Rolle Polens bei den angekündigten Generalstabsbesprechungen in Moskau ist in einem römischen Telegramm des „Kurier Warszawski“ zu finden. Dort wird gesagt, daß nach italienischer Auffassung eine positive Beendigung der Besprechungen noch keine praktische Bedeutung erhalte, sofern die Rumänen sich nicht damit einverstanden erklären, den Sowjetrussen eine Flugzeugbasis gegen Deutschland zu sichern. Darum verfolge man in Rom mit besonderem Interesse den Standpunkt Polens, von dem

praktisch das Ergebnis der britisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen abhängt.

### Pariser Ministerrat in Warschau stark beachtet

Eine Sitzung des französischen Ministerrates, die am Sonnabend stattfand, wird in polnischen Kreisen als besonders wichtiges Ereignis hingestellt. Außenminister Bonnet habe — so sagt man — in dieser Sitzung erklärt, in den englisch-französisch-sowjetrussischen Gesprächen sei in den Hauptpunkten eine Verständigung für erreicht. Außerdem habe er die Reise einer englischen und französischen Militärmission nach

### Serienweise Ausweisungsbefehle gegen Iren

## Führende IRA-Männer deportiert

Schwere Zusammenstöße mit der Polizei in Glasgow

London, 31. Juli. Sechs führende IRA-Männer sind am Sonnabend abend unter starker Polizeibewachung auf den Euston-Bahnhof in London gebracht worden, wo sie in Begleitung von Polizeioffizieren in den Zug geleitet wurden, der sie nach Irland bringt.

Anscheinend sind die in England lebenden Iren nicht gewillt, sich dem Vorgehen der britischen Behörden widerstandslos zu unterwerfen. Im Gorbals-Biertel von Glasgow, dem irischen Viertel der Stadt, kam es in der Nacht zum Sonntag zu schweren Schlägereien zwischen einer aufgeregten Menge und der Polizei. Zwölf Personen wurden verhaftet. Es wurden vier Warenhausfenster eingeschlagen. Die Polizei hatte, um sich der Menge zu erwehren, mit dem Gummiknüppel vorgehen müssen. Auch in London hielten Anhänger der IRA am Sonnabend abend eine Versammlung ab. Die Polizei schritt je-

doch ein und zerstreute die Versammlungsteilnehmer.

Wie die Blätter berichten, sind jetzt bereits 30 Ausweisungsbefehle gegen irische Staatsangehörige unterzeichnet. Zehn Ausgewiesene haben Großbritannien bereits verlassen. Der Innenminister ist über das Wochenende eigens in London geblieben, um weitere Ausweisungsbefehle zu unterzeichnen, die noch für einige Zeit täglich serienweise herauskommen dürften.

In den Gefängnissen befindet sich schon eine ganze Anzahl von Personen, gegen die noch nicht genügend Verdachtsgründe für einen Ausweisungsbefehl vorliegen. Bekanntlich können solche Leute bis zu fünf Tagen eingesperrt werden, bis ihr Fall geprüft ist. Die Rückwanderung von Iren nach Irland hat jetzt so stark eingekehrt, daß am Sonnabend der Zugverkehr nach dem westenglischen Hafen Holyhead verdoppelt werden mußte.

# Gemeinsame Lebensform

Das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen im Protektorat (Von unserem Korrespondenten)

Prag, 31. Juli.

Immer noch wird von einem Teil der internationalen Presse die Entwicklung im Reichsprotektorat von Böhmen und Mähren mit einem gewissen Argwohn verfolgt, als ob dort irgendwie die Verhältnisse von einer Konsolidierung weit entfernt seien. Augencheinlich ist diese Einstellung auch darauf zurückzuführen, daß über die tatsächliche Lage im Protektoratsgebiet in den letzten Monaten viele falsche Meldungen verbreitet worden sind. Die besondere Genehmigungspflicht, die heute für die Einreise in das Protektoratsgebiet nicht aus politischen, sondern ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen noch besteht, hat offenbar dazu beigetragen, falsche Vorstellungen von der Lage im Protektoratsgebiet hier und da aufkommen zu lassen. Der tschechische Ministerpräsident Dr. Havelka ist bekanntlich selbst in seinem Interview mit dem englischen Reuterbüro der tendenziösen Berichterstattung eines Teiles der internationalen Presse entgegengetreten. Allerdings haben die meisten englischen Blätter darauf verzichtet, von diesem Interview ihrer eigenen Nachrichten-Agentur überhaupt Notiz zu nehmen, um dafür fortfahren zu können, absolut falsche Darstellungen von den Verhältnissen im Protektoratsgebiet zu geben und insbesondere auch über das Verhältnis von Deutschen und Tschechen ein richtiges Bild zu entwerfen.

Auf tschechischer Seite hat man es für ratsam gefunden, selbst und zweifellos im wohlverstandenen tschechischen Interesse der tendenziösen Stimmungsmache in gewissen ausländischen Blättern entgegenzutreten. Noch bemerkenswerter für die tatsächliche Entwicklung, die sich in den Beziehungen zwischen Deutschland und Tschechien unter den neuen Verhältnissen andeutet, sind die sich häufenden Stimmen aus dem Lager der jungen tschechischen Generation. Sie fühlen offenbar, daß es letzten Endes um ihr eigenes Schicksal geht, weshalb sie von einer Politik der Halbheiten und Zweideutigkeiten nichts wissen will und eine klare Einstellung zu den Lebensfragen ihres Volkes verlangt. Typisch für solche Neuerungen ist das Bekenntnis eines jungen tschechischen Bauernführers in dem Prager Blatt „Venkov“, der feststellt, daß der tschechischen Jugend die harte Sprache der Tatsachen die Augen geöffnet habe und daß sie von der Notwendigkeit des Zusammenlebens der Tschechen mit den Deutschen überzeugt sei. Zwar wünsche sie kein Vormundschaftsverhältnis, wie sie auch davon überzeugt sei, daß beide Seiten einander die grundlegenden unveräußerlichen nationalen Rechte zu respektieren hätten. Aber die junge Generation der Tschechen begreift offenbar, wie aus den Darlegungen des jungen Bauern in dem erwähnten Prager Blatt hervorgeht, daß es die Aufgabe der Zeit ist, die gemeinsamen Lebensform für Deutsche und Tschechen im Raum von Böhmen und Mähren und unter dem Protektorat des Reiches zu finden.

An die Garnitur alter tschechischer Politiker erteilt die tschechische Jugend heute eine klare Absage, da diese früheren Führer des tschechischen Volkes, die seit den offensichtlich gewordenen Irrtümern im Herbst des vorigen Jahres von der Bildfläche verschwunden sind, es nicht verstanden haben, rechtzeitig zu dem den tschechischen Siedlungsraum umgebenden deutschen Nachbar ein positives Verhältnis zu finden. In Berlin ist man der Überzeugung, daß das deutsch-tschechische Problem positiv zu lösen ist. Auf deutscher Seite dürfte es an dem guten Willen dazu nicht fehlen.

# Demokratisches Doppelspiel in Fernost

Die offiziöse „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt zu der Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages: Raum hatte England sich bereit erklärt, mit Japan auf der Grundlage tatsächlicher Gegebenheiten einen modus vivendi in China zu finden, da wurde von der amerikanischen Regierung mit dem offensichtlichen Ziel, Japan neue

## Neue Massendemonstrationen in Tokio

# Sonderkonferenz verschoben

## Japanische Warnungen an England

Tokio, 31. Juli. Die für den heutigen Montag um 9 Uhr angelegte Sonderkonferenz über die Tientsin-Frage konnte, wie kurz vor der genannten Zeit plötzlich verlautet, nicht stattfinden. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte, daß die Konferenz sich mit den Fragen der Währung und der Herausgabe des Silbergeldes habe beschäftigen wollen. Die Anregung zum Aufschub der Verhandlungen sei von britischer Seite gegeben worden, um beiden Seiten Gelegenheit zu geben, weitere Vorbereitungen zu treffen. Die Hauptkonferenz, die heute um 16 Uhr zusammentrete, werde lediglich politische Fragen behandeln. An diesen Besprechungen werde erstmalig auch der britische Polizeichef von Tientsin teilnehmen.

Bezeichnend für die heutige Konferenzlage ist die entschiedene Haltung der Presse. Hinzu komme eine Verlautbarung der Tientsiner Amtsstellen, die jede Teillösung in Tientsin ablehnt. Außerdem sind seit den frühen Morgenstunden zahlreiche Demonstrationen nach dem Regierungsviertel von Tokio unterwegs, die, wie die Fahneninschriften besagen, gegen England gerichtet sind. Die Demonstranten ziehen an der britischen Botschaft

und am japanischen Außenamt vorüber. Auf mehrere Anfragen von amerikanischer und englischer Seite erwiderte der Sprecher, daß die Regierung derartige Kundgebungen nicht verhindern könne, solange sie spontan erfolgten. Die Regierung habe nicht die Absicht, dem vom Volk auf diese Weise zum Ausdruck gebrachten Unwillen über Englands Haltung Fesseln anzulegen.

Die gesamte japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des absolut klaren japanisch-englischen Uebereinkommens nicht von anderen Problemen beeinflussen zu lassen. „Tokio Asahi Shimbun“ vermutet, daß die plötzlich versteifte Haltung Englands auch auf die Moskauer Verhandlungen zurückzuführen sei, da Sowjetrußland anscheinend in einer Verständigung mit Japan eine Störung der Pläne erblicke, über die gegenwärtig in Moskau verhandelt werde. Alle Zeitungen erklären, daß die Entscheidung über die Fortführung der Konferenz von Tokio allein in Händen Englands liege. Wenn England unter Verleugnung des geschlossenen Abkommens jetzt Schwierigkeiten machen wolle, dann sei Japan durchaus vorbereitet, die Verhandlungen abzubrechen.

# Junkers-Bomber holte drei Weltrekorde

Mit 501 Stundenkilometer und 2 to Nutzlast über die 2000-km-Strecke

Berlin, 31. Juli. Am Sonntag haben die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heinh mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsbestleistungen aufgestellt. Der Geschwindigkeitsrekord über die 2000-Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Stundenkilometer verbessert, und mit demselben Flug überbot das Junkers-Flugzeug zwei weitere internationale Rekorde über die 2000-Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast.

Der Rekordflug stand unter Aufsicht von Sportzeugen des Aero-Klubs von Deutschland, der die Flugergebnisse der FAJ zur Anerkennung zuleitet. Bisher befanden sich die drei Rekorde mit 468 Kilometer in italienischem Besitz. Deutschland und Italien haben also gerade bei diesen für die Landesverteidigung besonders bedeutungsvollen Rekorde die unbestrittene Führung errungen.

Als Meßentfernung wurde der Weg Desjajugspitze gewählt. Diese 500 Kilometer lange Strecke mußte viermal durchflogen werden. Der Start erfolgte am Sonntag morgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen 9 Uhr. Die für den Flug eingelezte zweimotorige Maschine ist ein Ganzmetalltieffeder der modernsten Junkersbauweise. Die beiden Hochleistungsflugmotoren Jumo 211, deren jeder eine Startleistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug — mit automatisch arbeitenden Junkers-Verstellluftschrauben ausgerüstet,

deren neuartige Blätter vom Heine-Propellerwerk geliefert wurden.

Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrstündiges Kampfflugzeug überaus hoch. Sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge. Ein derartiges Ergebnis bei Serienmaschinen — und um eine solche handelt es sich bei dem Rekordflugzeug — kann nur erreicht werden, wenn man die Gesetze der Aerodynamik restlos ausnützt und anwendet, und wenn man außerdem in der Flugzeugfertigung über Arbeitsmethoden verfügt, die auch im Großreihenbau das Einhalten unbedingter Bauengenauigkeit gewährleisten. Ferner ist für solche Rekordflüge der Stand der Motorenentwicklung von ausschlaggebender Bedeutung.

# Italiens Luftwaffe riegelt das Mittelmeer ab

Grosseinsatz auf hoher See

Rom, 31. Juli. Die italienischen Flottenmanöver zwischen Süditalien und Afrika, die seit dem 23. Juli im Gange sind, wurden in den Tagen vom 25.—28. Juli von Luftkottenmanövern unter Teilnahme von 408 Flugzeugen ergänzt.

Den Übungen, an denen Flugzeugstaffeln aus Sardinien, Sizilien, Apulien, Libyen und vom Dodekanes teilgenommen hatten, lagen, wie es in der amtlichen Meldung heißt, „wichtige Aufgaben“ zugrunde. Sie haben die Möglichkeit zu bedeutungsvollen Schlussfolgerungen über die stetig wachsende Schlagkraft und die Verwendung der Luftwaffe auf hoher See

Schwierigkeiten zu bereiten, der seit 1911 bestehende Handels- und Schiffsverkehrsvertrag kündigt. Diese amerikanische Geste ist nicht nur zu beachten wegen der Auswirkungen, die beabsichtigt sind oder zwangsläufig erfolgen müssen. Denn falls nicht bis zum Januar ein vollaufgültiger Ersatz für den gekündigten Vertrag geschaffen ist, würde auch der amerikanische Farmer, der bereits unter den Handelsbeschränkungen mit Deutschland zu leiden hat, zu den unmittelbar Geschädigten gehören.

Wenn die amerikanische Regierung gerade den jetzigen Augenblick, der an sich kein neues Moment in die japanisch-amerikanischen Beziehungen gebracht hat, zu ihrem unfreundlichen Schritt gegen Japan wählte, so dürfte es sich für Präsident Roosevelt darum gehandelt haben, den Mißerfolg, den er bei der Ablehnung der Neutralitätsvorlage davongetragen hat, durch seine Aktion gegen Japan wettzumachen. So ergriff er schnell die Gelegenheit, um seiner Abneigung wenigstens gegen eine der drei Ordnungsmächte konkret Ausdruck zu geben und sich sein Land auf diesem Wege erneut in die internationalen Streitigkeiten einzuschalten. Darüber hinaus aber erschleint vor allem dieser neue Beweis des engen Zusammenspiels Englands mit der gegenwärtigen Regierung der Vereinigten Staaten symptomatisch. Auf der einen Seite wird englischerseits Japan ausdrücklich der tatsächlich geschaffene Stand der Verhältnisse in

China bestätigt und gleichzeitig zugesichert, daß der japanischen Okkupationsmacht innerhalb des Kriegsgebietes keine Schwierigkeiten mehr aus dem Hinterhalt bereitet werden sollen. Dafür wird jetzt auf anderem Wege der Versuch gemacht, die Entlastung Japans zu konkretisieren, und nicht geögert, auf dem Umwege über den Neuen Kontinent Japan wieder hemmnisse und Ungelegenheiten zu bereiten; also wieder einmal jenes Doppelspiel, das überall in Erscheinung tritt und daher überall mit Interesse verfolgt zu werden verdient.

Es dürfte ein schwerer Irrtum sein, wollte man annehmen, daß natürliche Neuordnungen, wie sie sich in Ostafrika und anderswo vollziehen, irgendwie durch Mittel kapitalistischer oder handelspolitischer Art aufgehalten oder gar verhindert werden könnten. Im Gegenteil, in solchen Fällen pflegen künstlich in den Weg gelegte Widerstände erst recht Willensstärke und Zielstrebigkeit beim andern zu entwickeln. Im übrigen hat man in den Vereinigten Staaten noch Zeit genug, um sich über die Wirkungen und Rückwirkungen der unvermittelt begonnenen Aktion klar zu werden und sich zu überlegen, ob es nicht besser ist, die Kündigung alter Verträge, wenn man sich schon dazu entschlossen hat, dann wenigstens zur Verbesserung und Anpassung an die gegenwärtigen Bedürfnisse zu benutzen statt sich ihrer als eines frucht- und nutzlosen Kampfmittels zu bedienen.

gegeben und die volle Leistungsfähigkeit des Materials und der Besatzung erwiesen.

Besonders bemerkenswert sind die Aktionen großer Geschwader, die allein bei Ausführung eines bestimmten Auftrages mit voller Kriegsbelastung über 1500 Kilometer zurückgelegt haben sowie einzelner Staffeln, die nachts in Entfernung von mehreren hundert Kilometer von ihren Stützpunkten Bomben abwarfen.

Die einzelnen Flugzeuge flogen bei den Manövern durchschnittlich je 3000 Kilometer über offenem Meer, ohne daß sich bei irgend einem Apparat auch nur der geringste Zwischenfall ereignet hätte.

Italienische Sachverständigenkreise erklären, die Manöver hätten bewiesen, daß das Passieren des Mittelmeers durch Schiffe oder Flugzeuge von der italienischen Luftwaffe radikal unterbunden werden könne.

# Keine deutsch-slowakische Zollunion

Berlin, 31. Juli. In Berliner unterrichteter Stelle wird das im Ausland verbreitete Gerücht, zwischen dem Deutschen Reich und der Slowakei sei eine Zollunion beschlossen worden, entschieden demontiert. Es handelt sich hierbei vermutlich um die Mißdeutung von Verhandlungen und Abmachungen, die sich aus der Abtrennung der Slowakei aus dem früheren tschecho-slowakischen Staat ergeben. Wenn Deutschland mit anderen Ländern über die Aufrechterhaltung oder Neugestaltung der Kontingente für die Protektoratsgebiete Böhmen und Mähren, und zwar unter Berücksichtigung der früh. tschecho-slowakischen Abmachungen verhandelt, so ist selbstverständlich, daß ein angemessener Teil dieser Kontingente für die Slowakei sichergestellt wird. Auch der Warenaustausch zwischen der Slowakei und den Protektoratsgebieten, der deutschen Ostmark und dem Sudetengau bedarf der Betreuung und der Pflege, wenn das junge Staatswesen nicht in finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten soll. Zurzeit sind überhaupt nur Uebergangsbestimmungen in Kraft.

# Regionärstag im großen Rahmen

Teilnahme von Auslandspolen

Warschau, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Regionärstag am 6. August in Krakau soll diesmal, nach den Ankündigungen der polnischen Presse, in ganz großer Form begangen werden. Vor Warschau Rydz-Smigly werden die verschiedensten Organisationen vorbeimarschieren, wie Vaterlandsverteidiger, Regionäre, OZN, Oberschlesischer Aufständischenverband, Reservisten, Pfadfinder, Schützen, Sokols, Auslandspolen usw.

An der Tagung nehmen der Hauptrat des Weltverbandes der Auslandspolen und Abteilungen junger Auslandspolen teil.

Die nationaldemokratische Partei führt Vorbereitungen durch, um den Jahrestag des „Wunders an der Weichsel“ am 15. August zu feiern. Die Partei legt besonderen Nachdruck auf die Durchführung der Feiern in den Westgebieten. Das soll eine Manifestation zugunsten der Verteidigung der Westgrenzen des Staates und zur Unterstützung der Polen in Deutschland sein.

Die Bauernpartei, die alljährlich an diesem Tage ein „Fest der bäuerlichen Tat“ zu begehen pflegt, hat diesmal wegen des amtlichen Verbotes, Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel zu veranstalten, auf solche Veranstaltungen verzichtet.

# Auslandspolen beim Marschall

Warschau, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Marschall Rydz-Smigly empfing am 28. Juli eine Abordnung der größten polnischen Organisation in Amerika. Die Abordnung wurde dem Marschall durch den Direktor des Weltverbandes der Auslandspolen, Lenartowicz, vorgestellt. Die Polen aus Amerika brachten dem Marschall im Namen der Polen in Amerika ihre Huldbildung dar und drückten ihre Bewunderung für die Haltung Polens im gegenwärtigen Augenblick aus. Marschall Rydz-Smigly dankte und verbrachte längere Zeit im Kreise der Abordnung. Er interessierte sich lebhaft für das Leben und die Arbeit der Polen in Amerika.

An den Stranger!

Märchen aus Paris

Madame Tabouis, bekannt als Märchentante des Pariser „Deuvre“, hat in ihrem Eifer, den sie für den Abschluß des Mostauer Dreierpattes zeigte, Beiß gehabt. Allwöchentlich verkündete sie, daß nun „am nächsten Donnerstag“ unbedingt der Pakt London-Moskau-Paris fix und fertig abgeschlossen daliegen werde. Nachdem diese Prophezeiungen sich bis zur letzten Woche wiederholt hatten, ohne daß sie Wirklichkeit geworden wären, wandte Madame Tabouis, enttäuscht über ihr journalistisches Beiß, sich einem anderen Gebiet zu, auf dem sie nun Lorbeeren einzuharfen verucht. Ihr Opfer soll diesmal die deutsche Volksgruppe in Polen sein, über die sie ihre Lügen und Verdächtigungen austreibt. Da Madame Tabouis im Bewußtsein ihrer „journalistischen“ Größe sich natürlich nicht allein mit der Frage unserer Minderheit als solcher abgibt, muß unsere Volksgruppe es sich schon gefallen lassen, in den großen Rahmen der Europa bewegenden Probleme. eingespant zu werden. So posant nun Madame Tabouis durch ihr Sprachrohr „Deuvre“ in die Welt hinaus, daß Deutschland wegen der „Schwierigkeiten, auf die es in der Danziger Angelegenheit trifft“, nun mit Hilfe des Deutschtums in Polen eine „starke Mission der Heilung“ anfangen werde. Diese Aktion sei natürlich schon längst vorbereitet und solle der Welt beweisen, wie schwer es das Deutschtum in Polen hat. Unerschämter wird dann die französische Dame schon, wenn sie das Deutschtum verdächtigt, daß es aus dem Reich Rundschreiben erhalten habe mit der Aufforderung, „Informationen über militärische Angelegenheiten zu sammeln und nach Berlin zu schicken“. Die Minderheitenpresse solle auf Anweisung des Reichspropagandaministeriums — so heißt es in einem weiteren Artikel — eine Kampagne unternehmen, um nachzuweisen, daß Polnisch-Oberschlesien für die deutsche Wirtschaft unentbehrlich sei.

Auf alle diese Phantasien näher einzugehen, verbietet uns unsere Auffassung, die wir von Madame Tabouis und ihrem „Deuvre“ haben. Es ist nur zu verständlich, daß nahezu die gesamte polnische Presse diese Verurteilungen der Französin übernimmt, denn man kann ja damit wieder einmal eine „Auslandsstimme“ zum Thema „deutsche Volksgruppe in Polen“ zitieren. Ungeachtet von der polnischen Presse ist dabei nur, daß sie Madame Tabouis als „Quelle“ angibt, denn sie mußte sich doch denken, daß jeder einigermaßen ernsthaft denkende Mensch sich sein Urteil über die Glaubwürdigkeit von Madame Tabouis bereits gebildet hat.

Satsachen!

Schließung weiterer deutscher Betriebe

Wie wir von unseren Berichtstattern erfahren, sind wieder zwei deutsche Genossenschaftsmolkereien geschlossen worden. Es handelt sich um die Molkereien in Radwiz und Mauche. Insgesamt wurden damit bereits neun deutsche Genossenschaftsmolkereien auf behördliche Anordnungen hin geschlossen. Hierzu kommen noch einige deutsche Privatmolkereien.

Unter Berufung auf sanitäre Bestimmungen ist das Kolonialwarengeschäft von Otto Sonnenberg in Czempin geschlossen worden. — Das gleiche Schicksal traf die Bäckerei von Oskar Starz in Jasin, Kreis Kofien.

Verurteilung eines deutschen Kantors

Der ehemalige deutsche Lehrer Otto Lange, gegenwärtig Kantor der evangelischen deutschen Dorfgemeinde zu Karwofiet bei Plock, ist von der Starostei zu Plock zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, angeblich in Zusammenhang damit, daß er während des Religionsunterrichts die Kinder zum Lesen der Biblischen Geschichte in deutscher Sprache anhielt. Kantor Lange genießt in der Gemeinde zu Plock das Ansehen eines ehrbaren und treuen deutschen Menschen, der sonst niemandem in den Weg kam. Für die kleine deutsche Gemeinde zu Karwofiet bedeutet die Verurteilung ihres geistigen Führers einen sehr schweren Schlag. Otto Lange trat am 29. Juli seine Strafe an.

Eine lange Liste

Die in Polen seit Mal verbotenen reichsdeutschen Zeitungen und Zeitschriften. Der amtliche „Monitor Polski“ veröffentlichte, wie gestern berichtet, in der Nr. 167 wieder eine Liste reichsdeutscher Zeitungen und Zeitschriften, denen in Polen das Postdebit entzogen worden ist. Darunter befindet sich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ Berlin, das „Neue Wiener

Der weiße Tod am Milam-Gletscher

Zur Katastrophe der polnischen Himalaja-Expedition

Der junge polnische Hochgebirgsport hat einen schweren Verlust erlitten. Wie wir bereits kurz meldeten, ist die Himalaja-Expedition verunglückt. Ing. Adam Karpinski, der Leiter der Expedition und Ing. Stefan Bernadzkiwicz wurden von einer Schneelawine verschüttet, während Ing. Klarner unverletzt blieb. Die Trauer um die beiden verdienten Alpinisten ist um so größer als es der Expedition vor einigen Wochen gelungen war, den 7300 Meter hohen Nanda Kewi zu erklimmen. Man hatte sich darauf vorgenommen, die bisher noch nicht erklimmten Gipfel am Milam-Gletscher zu bezwingen.

In dem bisher unerforschten Milam-Gebiet haben vier Gipfel eine Höhe von mehr als 7000 Meter. Drei davon tragen den Namen „Tirsul“, der höchste ist 7150 Meter hoch. Auf diesen Gipfel richtete sich nun das Interesse der Expedition. Da die klünnen Bergsteiger von dem Lawinensturz in einer Höhe von 6000 Meter überrascht wurden, wird angenommen, daß sie sich in der Nähe eines der Gipfel befunden haben müssen, die sie zu besteigen beabsichtigten. Als sie kurz vor dem Ziel die Kräfte verließen, wollten sie sich in das oberste Lager zurückziehen, wurden aber unterwegs von der tobbringenden Lawine erfasst.

Seit Jahrzehnten hat der weiße Tod im Himalaja-Gebirge immer wieder seine Opfer gefordert. Viele haben ihr lühnes Vorhaben mit dem Leben bezahlt. Oft kommt es dort vor, daß sich Lawinentafeln an Stellen ereignen, die als gefahrlos angesehen werden.

Die deutsche Nanga Parbat-Expedition mußte es zweimal erleben. Das letztmal wurde die deutsche Expedition auf einer weiten Fläche, die fast als Ebene angesprochen ist, von einer Lawine erfasst. Von einem ähnlichen Unglück ist offenbar auch die polnische Expedition heimgekehrt worden. Erst die nächsten Tage und Wochen dürften restlose Klarheit über den Hergang der Katastrophe bringen.

Der 42jährige Karpinski, Inhaber des „Virtuti Militari“, war von Beruf Flugzeugkonstrukteur. Seit mehr als 20 Jahren hatte er sich als leidenschaftlicher Bergsteiger betätigt. Er hat nicht nur viele Berge in den Alpen bestiegen, wo er im Jahre 1936 Leiter eines Trainingslagers wurde, sondern erklimmte auch den Gipfel des 6800 Meter hohen Berges Mercedario in den Anden. Eine Himalaja-Expedition war der Traum seines Lebens. Nach dem ersten Erfolg hat er nun beim zweiten Versuch den Tod gefunden.

Bernadzkiwicz, der im Alter von 32 Jahren stand, leitete 1934 die große polnische Spitzbergen-Expedition, die reiche wissenschaftliche Früchte trug. Im Jahre 1936 durchquerte er die ganze Inselgruppe von Süden nach Norden, beteiligte sich später an einer polnischen Kaukasus-Expedition und leitete zuletzt Forschungsreisen, die von der Lemberger Wissenschaftlichen Gesellschaft nach Grönland und Spitzbergen entsandt wurde.

Die polnische wissenschaftliche Alpinistik verliert in den beiden Männern zwei ihrer besten Vertreter.

Kesseltreiben gegen Amerikas gefährlichsten Verbrecher

New York, 31. Juli. Die Suche nach dem seit über zwei Jahren flüchtigen jüdischen Gangster Louis Lepke gestaltet sich allmählich zu einer der sensationellsten Verbrecherjagden in den Vereinigten Staaten. Lepke gilt als der gefährlichste Kakteer der Vereinigten Staaten und ist der Urheber jener Serie von Morden an ehemaligen Spießgesellen und Personen, die Staatsanwalt Dewey als Zeugen bei einem Vorgehen gegen die Kakteers benutzte.

Staatsanwalt Dewey, der am Sonnabend den Stadtrat ersuchte, die Belohnung für die Ergreifung Lepkes von 5000 auf 25000 Dollar zu erhöhen, erklärt, die Bemühungen, Lepke einzufangen, kosteten den New Yorker Behörden jährlich mindestens 200 000 Dollar. Falls Lepke nicht bald festgenommen würde, seien weitere Mordmorde zu erwarten, da Lepke über ungeheure Geldmittel verfüge, um seine Mordserie gegen alle jene fortzuführen, die von seiner Vergangenheit auch nur das geringste wissen. Die Polizei hat zunächst etwa 100 der früheren Spießgesellen Lepkes und seines jetzt im

Gefängnis sitzenden Partners Jakob Schapiro zusammengetrieben, um sie durch polizeiliche Leibwachen vor der Rache Lepkes zu schützen. Gleichzeitig begann ein großes Kesseltreiben gegen alle bekannten Verbrecher.

Abgestürztes Flugzeug fekt Autoparkplatz in Brand

Paris. Im Verlauf einer Flugveranstaltung, die anlässlich der Einweihung des neuen Flughafens von Boulogne-Apprech am Sonntag nachmittag stattfand, ereignete sich ein tödlicher Unfall. Fünf Apparate des französischen Flugzeugträgers „Bearn“ hatten einen Geschwaderflug durchgeführt, als bei der Landung einer der Apparate in niedriger Höhe über dem Boden plötzlich infolge Motorfehlers abstürzte und Feuer fing, wobei der Flugzeugführer ums Leben kam. Da das Flugzeug unmittelbar neben dem Parkplatz niederging, schlugen die Flammen auf verschiedene Automobile über, von denen acht verbrannten. Einige Zuschauer, die sich in der Nähe befanden, erlitten Brandverletzungen. Die Flugveranstaltung wurde hierauf sofort abgebrochen.

Bernichtungsfeldzug gegen die deutsche Presse in Brasilien

Der „Urwaldbote“ musste sein Erscheinen einstellen

Die brasilianische Regierung hat einen Beschluss gefasst, der die Existenz aller in ausländischer Sprache erscheinenden Zeitungen in Brasilien in Frage stellt. Wie das Justizministerium bekanntgibt, müssen diese mit dem Text in der Sprache der Volksgruppe gleichzeitig die portugiesische Uebersetzung veröffentlichen. Herausgeber, die dieser Verpflichtung nicht nachkommen, erhalten in Zukunft keine Genehmigung mehr, das Zeitungspapier zollfrei einzuführen, sondern müssen die verhältnismäßig hohen Zölle entrichten. Die wirtschaftliche Belastung, die den nicht in portugiesischer Sprache erscheinenden Zeitungen durch diese Maßnahme erwächst, ist sehr groß.

Auch die Presse der 800 000 Deutschen wird davon betroffen, u. a. die „Deutsche Zeitung“ in Sao Paulo, die deutsche „Rio-Zeitung“ in Rio de Janeiro und das „Deutsche Volksblatt“ in Porto Alegre. Eine der ältesten Zeitungen in Brasilien, der in Blumenau erscheinende „Urwaldbote“, hat bereits sein Erscheinen eingestellt. Der letzten Nummer wurde folgende Mitteilung beigelegt: „Technische Schwierigkeiten in der Herausgabe unserer Zeitung, die zu beseitigen nicht in unserer Macht steht, veranlassen uns, das Erscheinen mit dieser Nummer einzustellen.“

Der „Urwaldbote“ wurde im Jahre 1894 von G. Arthur Koehler gegründet und hat die deutschen Siedler im Stromgebiet des Itajah zusammengehalten und immer wieder an ihr Deutschtum erinnert. Die tapfere kleine Zeitung hatte einen Abonnentenkreis von 6000 Mitgliedern, die meisten in den drei Staaten Rio Grande do Sul, Santa Catharina und Parana, in denen heute etwa 700 000 deutschstämmige Menschen leben. Aus dem Urwald ist längst reiches Bauernland emorden

Kunst und Wissenschaft

Ein Tropenmedizinisches Institut in Bremen

In Bremen ist ein Tropenmedizinisches Institut im Aufbau begriffen. Es soll dazu dienen, die Tropenfestigkeit junger Kaufleute, die von den Handelshäusern Bremens nach Uebersee geschickt werden, festzustellen und die erforderlichen Schutzimpfungen bei ihnen vorzunehmen. Ebenso soll es der Untersuchung und Behandlung der in Bremen beheimateten Seesente dienen. Schließlich sind Unterrichtskurse geplant für alle die, die zum erstenmal in die Tropen fahren, um sie über alle wichtigen tropenhygienischen Fragen, die Gefahren der Tropenkrankheiten und die gegebenen Vorbeugungsmaßnahmen zu unterrichten.

„Der Ring des Nibelungen“ in Bayreuth

Bayreuth, 29. Juli. Nach einem spiefreien Tage hat am Sonnabend in Bayreuth die erste zyllische Aufführung von Richard Wagners „Ring der Nibelungen“ im Rahmen der diesjährigen Festspiele mit einer Neuinszenierung des „Heringold“ begonnen.

Die Veränderungen erstrecken sich vor allem auf das Bühnenbild. Während Emil Preetorius seine bisherige Ausstattung im ersten Rheinbild nur unwesentlich abgewandelt hat, ist in der „freien Gegend auf Bergeshöhen“ der frühere Felsencharakter der Landschaft durch lieblichere Züge aufgelockert worden. Die Nibelheim-Szene erscheint jetzt räumlich noch stärker zusammengebrängt und durch das schräg liegende schieferige Urgestein stilistisch enger mit den Felsen in der Tiefe des Rheins verbunden. Die Regie Heinz Tiejens, der als Dirigent auch für die musikalische Seite der Aufführung verantwortlich ist, hat sich mit wenigen Veränderungen auf die neuen Dekorationen eingestellt, ohne die Grundzüge seiner bestens bewährten Inszenierung aufzugeben.

Die Aufführung zeigt im übrigen das vertraute Gesicht mit den gefänglich und darstellerisch überragenden und künstlerisch beherrschenden Leistungen von Rudolf Bodemann als Wotan und Margarete Klose als Fricka.

Die Vorstellung fand im gut besetzten Festspielhaus freundlichen Beifall.

Die Bayreuther Festspiele im Rundfunk

In diesem Jahr wird der Rundfunk aus dem Bayreuther Festspielhaus die Aufführung des „Fliegenden Holländer“ vom 4. August übertragen, und zwar bringt der Reichsfender München das Werk am 13. August zur Sendung. Neben dieser Hauptsendung des Festspielsjahres 1939 gibt das gesamte Festspielorchester zum ersten Male in diesem Jahre am 9. August in der Ludwig-Siebert-Festhalle für die Bayreuther Betriebe ein Konzert, das unter der Schirmherrschaft von Frau Winifred Wagner steht. Die Dirigenten sind Carl Elmendorff und Franz Hoeflin. Dieses Konzert wird nicht nur vom deutschen Rundfunk, sondern auch von sieben italienischen Sendern übertragen. Auf dem Programm stehen das Vorspiel zu „Lohengrin“ und das Vorspiel zu den „Meistersingern“.

Musikfestwoche in Bad Harzburg

Der Erfolg, der im vergangenen Jahr der ersten Bad-Harzburger Musikwoche beschieden war, hat der Stadt den Mut gegeben, diese Veranstaltung jährlich zu wiederholen. Auch diesmal zeigten fünf Konzerte von der Vielseitigkeit des Erstrebten und dem Geschmack in der Auswahl des Dargebotenen. Brahms war besonders stark vertreten. Ein Sinfoniekonzert, zu dem das Niederlassener Orchester Hannover unter der Leitung von Dr. Helmuth Thierfelder verpflichtet worden war, bot seine zweite Sinfonie, Georg Schumanns Ouvertüre „Liebesfrühling“ und Beethovens Es-dur-Klavierkonzert. Ein weiteres Orchesterkonzert, von der Kapelle war barocker Musik gewidmet. Selbstverständlich durfte ein Serenadenabend im Freien in der Form der Harzer „Mitternachtsmusik“ nicht fehlen. Die übrigen beiden Abende bestritten die Thüringer Sängerknaben mit einem anregenden Choronzert unter der Leitung von Herbert Weitemeyer und das Dresdner Streichquartett mit einem wohlhabgewogenen Kammermusikabend.

Deutsche Zoologen und Botaniker in Jugoslawien

Eine Gruppe von deutschen Zoologen und Botanikern, die unter Führung von Dr. Walter Forster (München) steht, hält sich seit einigen Tagen auf der Sar-Planina auf, um Fauna und Flora dieses von der Wissenschaft bisher noch wenig beachteten Berglandes zu erforschen. Den deutschen Forschern, die sich vor allem für die Insektenwelt interessieren, ist es u. a. gelungen, eine unbekannte Nachtflatterart zu entdecken.

Göttingen erhält ein eigenes Universitätsviertel

Während der Göttinger Hochschulwoche feierte der Rektor der Universität, Professor Dr. Sommer, mit, daß die Stadt ein eigenes Universitätsviertel erhalten werde.

# SPORT VOM TAGE

## Deutschland beantragt Skikongress

Die schon seit längerer Zeit bestehenden Pläne, den 5. Olympischen Winterspielen die ihnen gebührende Skiwettbewerbe zu geben, nehmen jetzt Form und Gestalt an. Dr. v. Hatt, der Präsident des Organisationskomitees der 5. Olympischen Winterspiele Garmisch-Partenkirchen, Generalsekretär Dr. Diem und das deutsche Vorstandsmitglied im Internationalen Ski-Verband, Schmidt-München, befinden sich in Oslo, um dem Präsidenten des Internationalen Ski-Verbandes, Major Destgaard, einen Besuch abzustatten. Die deutschen Vertreter unterrichteten ihn über die Absicht Deutschlands, einen außerordentlichen Skikongress zu beantragen, der die Genehmigung skisportlicher Wettbewerbe nach den Olympischen Amateurregeln beschließen soll. Damit würde den Olympischen Winterspielen ihre volle Bedeutung wiedergegeben werden. Im übrigen hat Deutschland geeignete Maßnahmen getroffen, daß durch die Spiele in Garmisch-Partenkirchen die drei Wochen später in Norwegen stattfindenden Skiweltmeisterschaften nicht beeinträchtigt werden. Auch die Pläne der Skivorführungen, insbesondere der „Tag des Skilaufes“, wurden Destgaard offiziell zur Kenntnis gebracht.

Deutschland wird auf alle Fälle dafür sorgen, daß der Skisport und die olympische Skijugend aller Länder bei den Spielen in Garmisch-Partenkirchen die gebührende Stellung im Gesamtprogramm erhalten. Weiterhin wurde auch mit dem Norwegischen Olympischen Komitee, das als erstes seine Teilnahme an den Olympischen Winterspielen zusagte, freundschaftliche Fühlung aufgenommen.

## Auch die Slowakei in Garmisch

Nachdem das Slowakische Olympische Komitee vom J. D. A. auf der Londoner Tagung anerkannt worden ist, hat es bereits seine Meldung für die Sommerpiele in Helsinki abgegeben. Aus Preßburg kommt die Meldung, daß sich die Slowakei auch an den 5. Winterspielen beteiligen wird, und zwar mit einer Mannschaft von Eishockeyspielern und Skiläufern, die etwa 35 Köpfe stark sein wird.

## Goya vor Antonym und Brocle

Der Kampf um das 6. Braune Band von Deutschland auf der Rennbahn in München-Riem ist entschieden. Er endete wie im vergangenen Jahre mit einem großen Erfolg der ausländischen Gäste. Der Sieger des Braunen Bandes 1933 ist der von Tourbillon a. d. Zariba gezogene 5jährige Franzose Goya im Besitz des in diesem Jahre mit Paris im französischen Derby und im Pariser Grand Prix erfolgreich gewesenen Rennmannes Marcel Bouffar, der seit vielen Jahren die großen internationalen Prüfungen in Deutschland ständig mit erstklassigem Material besetzt. Der Vorjahrsieger Antonym im Besitz des Holländers Holbert mußte sich diesmal mit dem zweiten Platz begnügen vor dem Italiener Brocle, der 1933 mit dem Großen Preis von Baden auf und davongegangen ist. Als bestes deutsches Pferd erwies sich der Derby-Zweite Sonnenorden, dem wie in Hamburg Octavianus dichtauf folgte. Das Ende war denkbar knapp, „Halbe-Länge — Kopf — Kopf — Hals“ lautete der Spruch des Richters.

Die Deutsche Marathonmeisterschaft ergab in Leipzig den Sieg von Unteroffizier Weber-Spanbau, der die 42,2 Kilometer bei glühender Hitze in 2:47:19,2 durchlief.

## Mit einem Fuß schon in der Liga

### Die Posener „Legia“ doch noch Gruppenmeister geworden

Am Sonntag wurden die einzelnen Gruppenmeister für die Liga-Aufstiegs Spiele endgültig ermittelt. Die Posener „Legia“ hatte noch eine geringe Aussicht, Gruppenmeister zu werden, und es ist ihr tatsächlich der große Wurf gelungen, allerdings mit einer kleinen Mithilfe des Thorner „Gruf“. Diese Mannschaft war es, die zu Beginn der Gruppenspiele den Posenern zwei wertvolle Punkte abnahm, und dieselbe Mannschaft hat durch ihren letzten Sieg über „Starachowice“ für „Legia“ gleichsam die Katalanien aus dem Feuer geholt. Der Posener Bezirksmeister siegte in Lodz über „L. R. S.“, der auch noch Gruppenmeister hätte werden können, verdient 3:0. Zunächst gaben die Lodzer den Ton an, ließen aber die Gelegenheit, durch einen Elfmeter den Führungstreffer zu erzielen, aus. Das war vielleicht der entscheidende Moment, denn bei einem 1:0 für L. R. S. wäre das weitere Spiel sicherlich anders verlaufen. In Thorn siegte „Gruf“ über „Starachowice“ 2:1, obwohl der Sieg noch höher hätte ausfallen können.

## Jugoslawien gewann die Agramer Tennis-Schlacht

### Ehrende Niederlage der deutschen Tennisspieler

In einem mörderischen Kampfe von mehr als zwei Stunden hatten am Sonnabend die vom Publikum leidenschaftlich unterstützten Jugoslawen Puncce und Dr. Rukusjevic im Davis-Treffen in Agram gegen das Paar Henkel-Menzel 7:9, 6:4, 6:3 und 1:6 verloren, so daß Deutschland 2:1 in Führung kam. Die daraus gefolgerten Hoffnungen auf einen siebenten Sieg Deutschlands in der Schlußrunde der europäischen Daviszonalen haben sich aber leider nicht erfüllt. Am Schlußtage des großen Kampfes in Agram mußten Göpfert wie Henkel ehrenvolle Niederlagen durch die Jugoslawen Mitic bzw. Puncce hinnehmen. Zunächst sorgte Mitic durch einen 6:1, 6:2, 6:3-Erfolg über Göpfert für den Ausgleich zum 2:2, und Puncce rang dann in fast zwei Stunden Kampf Henkel mit 10:8, 6:3, 6:0 nieder. Mit 3:2 Punkten ist Jugoslawien zum ersten Male Sieger der Europa-Zone geworden und tritt als solcher nun die Reise nach Amerika an, wo vom 24.—26. August

in Forest Hills das Interzonen-Finale Jugoslawien-Australien gespielt wird. Der Sieger dieser Begegnung tritt vom 2.—4. September in Philadelphia gegen den Pokalverteidiger U. S. A. zur Herausforderungsrunde an. Nach der Agramer Niederlage entfällt natürlich die in Aussicht genommene Amerikafahrt der deutschen Tennisspieler, die dort neben dem Davispokal noch die Meisterschaften sowie mehrere Einladungsturniere bestreiten sollten.

Mancherlei Umstände trugen zur Niederlage der deutschen Tennismannschaft in Agram bei. Einmal kam gerade im ungünstigsten Zeitpunkt die durch eine leichte Sehnenzerrung bedingte Absage Roderich Menzels für die Einzelspiele, in denen der Daviszonal-Neuling Rolf Göpfert trotz allen guten Willens doch kein vollwertiger Ersatz für den kampferfahrenen Reichenberger war. Zum anderen meinte es der Wettergott etwas gar zu gut mit der Sonne und der Hitze. Eine Temperatur von 40 Grad im Schatten machte den daran gewöhnten Einheimischen nichts aus, sie lähmte

aber in erheblichem Maße die Kampfkraft der an solches Klima nicht gewöhnten deutschen Spieler. Wenn sich trotzdem Göpfert und vor allem Henkel bis zum letzten Ball gegen die Niederlage wehrten, so stellt dies ihrer Einsatzbereitschaft und ihrer zähen Energie das beste Zeugnis aus.

Eine Stunde und zwanzig Minuten dauerte der Kampf zwischen Mitic und Göpfert, den der Jugoslawe vor wieder überfüllten Tribünen mit 6:1, 6:2, 6:3 gewann. Im Anfang zeigte der junge Berliner ein technisch sehr schönes Spiel, er hatte aber dabei viel Pech, da seine Bälle oft knapp über die Linie ins „Aus“ oder gegen die Netzante gingen. Später wurde der Deutsche sehr unsicher, beging an der Grundlinie grobe Schnitzer und wurde am Netz von Mitic fast jedesmal passiert. Nach seinem Siege wurde Mitic natürlich begeistert gefeiert.

Den Höhepunkt des ganzen Agramer Davispokalkampfes stellte unfreutig die Begegnung der beiderseitigen Spitzenspieler Heinrich Henkel und Franz Puncce dar, die beide in Wimbledon unter den „letzten Bier“ waren. Jeder wußte, was auf dem Spiel stand, und so wollte keiner viel riskieren. Beide waren außerordentlich nervös und verloren bis 6:6 abwechselnd ihre Aufschlagspiele. Eine strittige Schiedsrichter-Entscheidung brachte Puncce eine 7:6-Führung ein, während Henkel dadurch noch nervöser wurde. Der Berliner kam noch auf 8:8, mußte dann aber „zu Null“ die beiden nächsten Spiele und damit nach 55 Minuten den Satz mit 8:10 an Puncce abgeben. Vom zweiten Satz an verschärfte der Jugoslawe noch das Tempo, ihm gelangen die unglaublichsten Bälle, wofür die Zuschauer jedesmal geradezu frenetischen Beifall spendeten. In etwas mehr als einer halben Stunde holte sich Puncce nach 2:0 und 4:1 den zweiten Satz mit 6:3. Von der Hitze nahezu völlig erschöpft, begann Henkel den dritten Satz. Trotz aller Anstrengungen wollte ihm nichts mehr gelingen. Ständig vom Publikum angefeuert, hatte Puncce nach knapp zwanzig Minuten auch den dritten Satz an sich gerissen und damit Jugoslawiens Endsieg sichergestellt.

## Der erwartete Sieg der Ungarn

### Polens Ruderer gewannen drei Rennen in Budapest

In Budapest wurde gestern der dritte Länderkampf zwischen Polen und Ungarn ausgetragen. Der erste Länderkampf hatte den Ungarn auf heimischem Boden einen 6:1-Sieg gebracht. Im vergangenen Jahre errangen sie auf dem Witobler-See bei Poser nur einen knappen Sieg von 4:3. Dasselbe Ergebnis zeitigte nun auch das gestrige Treffen in Budapest, bei dem die Polen drei von sieben Konkurrenzen für sich entscheiden konnten und damit zeigten, daß sie sich weiter verbessert haben. Die drei Siege für Polen holten Veres im Einer mit einem überlegenen Siege über den Ungarn Kiss, das Paar Veres-Ustupki im Doppelzweier mit 7 Sekunden Vorsprung, und die Mannschaft Kurylowicz und Manitius, St. Końca im Zweier mit Steuerermann, der nach scharfem Kampfe von den Polen gewonnen wurde. In den übrigen Konkurrenzen siegten die Ungarn, und zwar im Zweier ohne Steuerermann gegen den Posener A. J. S., im Vierer ohne Steuerermann gegen B. T. W. aus Bromberg, im Vierer ohne Steuerermann gegen den Bromberger R. P. W. und im Achter gegen den Warschauer A. J. S.

## Die Finnen führen

### Zwei Landesrekorde der Polen

Am Sonntag begann in Helsinki der zweite Schwimmländerkampf zwischen Polen und Finnland. Nach dem ersten Tage führten die Finnen mit 39:32. Heidrich-Polen konnte einen neuen Landesrekord im 200-Meter-Brustschwimmen mit 2:52,2 Minuten aufstellen. Ein weiterer Landesrekord wurde in der 3x100-Meter-Lagenstaffel von der Mannschaft Kuman, Heidrich und Boguski mit 3:36,8 Minuten aufgestellt. Beim Turmspringen konnte Mocz seinen vorjährigen Sieg nicht wiederholen. Er wurde von Riemenleinen geschlagen. Das Wasserballspiel Helsinki-Warschau brachte den Finnen einen Sieg von 4:2.

## Prüfungskämpfe der deutschen Leichtathleten

### Hervorragende Leistungen in Berlin und Stuttgart

Die internationalen Prüfungskämpfe der Leichtathleten im Berliner Olympia-Stadion hatten am Sonnabend etwa 25 000 Zuschauer angelockt. Im Kampf gegen die großen Gegner des Auslandes und bei mehrfachen Starts, die zeitlich dicht hintereinander folgten, sollte Kampfhärte bewiesen werden, wie sie die Olympischen Spiele verlangen. Das überragende Ereignis war die neue Begegnung zwischen Harbig und Lanzi. Der Deutsche gewann in 148,7 Min. und unterbot damit zum dritten Male innerhalb kurzer Frist die gültige Weltrekordmarke des Amerikaners Robinson. Die Mannschaft Borchmeyer, Hornberger, Nedermann und Scheuring lief über 4 mal 100 Meter mit 40,1 Sek. eine neue Staffelleistungszeit

heraus. Eine Glanzleistung vollbrachte Olympiasieger Wöhlke mit 16,45 Meter im Kugelstoßen.

Sehr gute Leistungen gab es auch bei den Frauen. Elfriede Dornfel stellte mit 11,5 Sek. einen neuen deutschen Rekord über 80 m Hürden auf. Im Hochsprung siegte die Engländerin Odam. Zweite bei den Olympischen Spielen in Berlin, mit 1,65 Meter, womit sie den bestehenden Weltrekord der Amerikanerinnen Shiley und Dirdickson wieder einmal einstellte.

Die Kämpfe des zweiten Tages wurden gekrönt durch den neuen Weitsprung-Weltrekord von Christel Schulz-Münster mit 6,12 Meter, womit sie den bisher gültigen Rekord der verstorbenen Japanerin Hitomi um 14 Zentimeter verbesserte.

Bei den Prüfungskämpfen in Stuttgart warf Storck den Hammer 58,20 Meter weit und erreichte damit nach Luz die zweitgrößte Europa-Weite in diesem Jahre. Glaw verbesserte den deutschen Rekord im 200-Meter-Hürdenlauf auf 24,1 Sek.

## Italienischer Sieg

### Im Preis von Deutschland für Rennboote

Den Höhepunkt des Schlußtages der Internationalen Motorboot-Regatta auf dem Starnberger See bildete am Sonntag der Große Preis von Deutschland für Rennboote. Schönstes Sommerwetter und Massenbesuch zeichneten diesen Tag aus. Im Großen Preis für die Boote der 800 und 1200-kg-Klasse war der Italiener Passarin am schnellsten flott und führte vor Hans Stud, v. Wagenburg und Cattaneo-Italien. Letzterer schob sich auf dem 5 Runden langen (20 Kilometer) Kurs nach und nach an die Spitze und sicherte sich mit einer Schlusfrunde von 87,5 km-Std. einen leichten Sieg in 14:35,3 (82,9 km-Std.) gegen seinen Landsmann Passarin mit 14:36,4, dem eine Runde zurück Stud als Dritter folgte. Der Dresdner v. Wagenburg hatte aufgegeben.

## Napierala siegte mit großem Vorsprung

Am Sonntag wurde die „Tour de Pologne“ beendet. Die vorletzte Etappe, die von Rattowicz nach Petrikau über 168 Kilometer führte, war von Witel in 4 Stunden 48:52,4 vor Marcelak und zwei Ungarn gewonnen worden. Die letzte Etappe führte von Petrikau nach Warschau. Es starteten nur noch 18 Fahrer, davon 12 der allgemeinen Konkurrenz. Den Sieg trug Marcelak davon, der die 140 Kilometer in 3 Stunden 56:25 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde Napierala, der in der Gesamtwertung mit einer Zeit von 41 Stunden 32:53,6 Minuten siegte. Fast 20 Minuten zurück lag sein Klubkamerad Rzeznicki, dem Jastoffski folgt.

## Sport in Kürze

Als Tennismeister von Polen wurden in Gdingen im Damen-Einzel Jadwiga Jedzejowiska, von der die Jugoslawin Kovac 3:6, 6:3, 6:3 geschlagen wurde; im Herren-Doppel das Paar Hebda-Spychala und im Gemischten Doppel das Paar Jedzejowiska-Nowczynski, während der Meister im Herreneinzel noch nicht ermittelt ist.

Ein neuer polnischer Rekord in der 4x200-Meter-Staffel wurde von KPW-Pomorzanin mit 1:51,8 Minuten aufgestellt.

Die deutschen Leichtathleten, die bei der Wörthersee-Sportwoche den NSRL vertraten, siegten sowohl über Jugoslawien als auch über Rumänien ganz überlegen.

Deutsche Rudersiege gab es bei der Regatta in Helsinki wobei die Breslauer „Wratoslawen“ allein drei erste Preise gewannen.

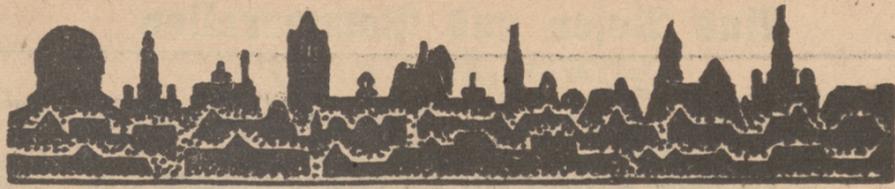
Den in Livorno ausgetragenen Ciano-Pokal gewann Farina mit dem neuen 1,5 Liter Alfa-Romeo vor Cortese auf einem Maserati-Wagen.

Deutscher Kunstflugmeister wurde auf dem Frankfurter Flugtag wiederum Oberfeldwebel Falderbaum-Kassel, der ein einzigartiges Programm zeigte.

In Agram gelangte ein Amateur-Boxkampf zwischen einer dortigen Stadtnertretung und einer Mannschaft des Gaues Bayern zum Austrag und endete unentschieden 4:4.

Der in Triest durchgeführte Tennis-Länderkampf Italien-Ungarn wurde von den Italienern mit 6:0 Punkten gewonnen.

Bei dem Europa-Wasserballturnier um den Horthy-Pokal spielte die deutsche Mannschaft gegen die Italiener unentschieden 4:4, während Frankreich 5:2 geschlagen wurde.



## Stadt Posen

Montag, den 31. Juli

Wettervorhersage für Dienstag, 1. August: Teils heiter, teils wolkig, und kühler, mäßige nur zeitweise frische westliche Winde. Höchstens noch vereinzelt leichte Schauer.

### Kritik am Posener Stadtbudget

Der „Gaz“ kritisiert die vorläufige Rechnungslegung für das vergangene Haushaltsjahr der Stadt Posen. Während alle anderen Städte unter der Last von Fehlbeträgen zu leiden hätten, zeige Posen einen Ueberschuß von etwa 2 Millionen im ordentlichen Budget, was darauf zurückzuführen sei, daß die Einnahmen höher und die Ausgaben niedriger ausfielen, als veranschlagt wurde. Eine nähere Prüfung der betreffenden Posten würde vielleicht ergeben, daß Steuerrückstände energischer eingetrieben wurden, aber der Effekt sei nicht zu leugnen. Dagegen müsse man die Eripansie auf der Seite der Ausgaben schon als Geiz bezeichnen. Es warten nämlich zuviel Investitionen auf ihre Durchführung, als daß man eine so hohe Summe ruhig auf die Kasse tragen könne. Zum Teil werde dies durch das außerordentliche Budget erklärt, das einen Fehlbetrag von mehr als einer Million brachte, der eben durch den oben erwähnten Ueberschuß gedeckt wurde. Der Fehlbetrag des außerordentlichen Budgets sei in hohem Maße vom Arbeitsfonds bewirkt worden, der gegen die bisherige Praxis die Zuschüsse um fast eine Million Zloty einschränkte, und durch Kreditverweigerungen anderer Institutionen. In den letzten Jahren waren die sogenannten „Vegetationsbudgets“ eingeführt worden, in denen jegliche Investitionsarbeiten ausgeschaltet wurden. Was den Rahmen der Notwendigkeit überstieg, kam ins außerordentliche Budget, das nicht verbindlich und auf Zuschüsse oder billige Kredite angewiesen war. Das könne nicht als normal betrachtet werden, und bei dem leisesten Hauch der Konjunktur müßten die Ueberschüsse des Vegetationsbudgets gänzlich den Investitionen zugeschrieben werden, ohne sich nach fremder Hilfe umzusehen. Damit verschaffe man Arbeit, und die Stadt habe realen Nutzen. Daß die Posener Selbstverwaltung anderer Meinung sei, davon zeugten die beiden letzten Haushaltsjahre, in denen zusammen ein Ueberschuß von fast 4 Millionen erzielt worden sei. Einen beträchtlichen Teil davon hätte man in die Bank abwandern lassen. Das wäre unwirtschaftlich und unsozial, vielleicht sogar gefährlich, so schließt das Warthauer Blatt, dessen Ausführungen in gewissen Punkten nicht unbegründet sind.

Erholungsreise des Kardinal-Primas. Der Kardinal-Primas Dr. Hlond, der sich am Donnerstag nach Laibach zum Eucharistischen Kongreß begeben hat, begibt sich von Laibach aus nach Frankreich, um dort seine Erholungszeit zu verbringen. Er wird sich in der Normandie aufhalten.

## Goethe in Wiesbaden

Von Lisbet Dill.

Auch hier wandelt man auf Goethes Spuren. In dem tiefen Schatten grüner, hoher Alleen, in den Wäldern, auf den Höhen, am Rheinufer zu Viebrich ist er gegangen. Auf Wiesbadens Höhen stand er und schaute entzückt auf die dunstige, sonnenbestrahlte Ebene des Rheins, und die fernen, blauen Höhenzüge des Taunus. Schon als Kind fuhr er mit seiner Mutter nach Wiesbaden. Die Mutter gebrauchte hier die Kur, er wurde „mitgenommen“. Sie wohnten in den ältesten Wiesbadener Badehotels, dem Schwarzen Bode, dem Bär und dem Adler. Ihre Fundamente wurden schon zu Goethes Zeiten von den unerschöpflichen heißen Salzquellen umtraufelt, die hier tosend der Erde entströmten.

Der kleine Goethe, der eilenden Fußes über die Wiesbadener Straßen ging, wurde plötzlich von einem heißen Dampf eingehüllt, der aus der Erde quoll. Man kann sich denken, wie der junge Mensch, der sich für alle seltsamen Naturerscheinungen interessierte, damals in die Keller der Hotels hinunterstieg und sich die heißen Sprudel zeigen ließ, die Hausfundamente und Pfeiler brodelnd umzirkelten.

Im Jahre 1815 mußte Goethe wegen ernstlichen rheumatischen Leidens zu einer mehrwöchigen Kur nach Wiesbaden gehen. Er unterbrach sie, um eine herbstliche Rheinreise mit Minister vom Stein zu machen. Ueber alles hat er mit seiner gewissenhaften, ausführlichen Weise in seinem Tagebuch berichtet. In alten Wiesbadener Badeführern wird er angeführt unter einer Frau Weber (Textor), Handelsfrau, Frankfurt, als „Ezellenz Geheime-Rath Goethe mit Bedienung“, Zimmer Nummer neun, im „Bären“. Ein andermal im „Adler“, zwischen einer Demoiselle Moser, Frankfurt, und einem Herrn Weder, Gastwirt aus Frankfurt, als „Herr von Goethe, Weimar, mit Bedienung“.

## Der Garten im August

Wichtiges für den Wasserhaushalt

Der August bringt uns fast immer die heißesten Tage des Jahres. Unerbittlich dringen die Sonnenstrahlen in den Boden und holen das letzte an Feuchtigkeit aus ihm heraus. Da heißt es dann eingreifen und der Erde neue Feuchtigkeit zuführen, was am besten mit abgestandenem Wasser geschieht; denn dieses hat sich bereits mit Sauerstoff durchsetzt und kann den dürftenden Pflanzen infolgegebehen Erquickung und Labung bieten. Kaltes, unabgestandenes Wasser kann hingegen großen Schaden anrichten. Es kommt dann dahin, daß der Gartenbesitzer, der dauernd mit kaltem Wasser gießt und sich dabei redlich abmüht, schließlich feststellen muß, daß seine ständig gewässerten Pflanzen schlechter stehen als die seines Nachbarn, der wenig gegossen hat und natürlich auch weit weniger Mühe aufwandte.

Kaltes Wasser aus Schläuchen sollte man nur mit weitem Strahl und dann lediglich in Bäume und Büsche spritzen. Für Pflanzen und Rasen empfehlen sich übrigens mehr die Berie-

felder oder Zerstäuber, weil sie gleichzeitig für genügende Luftfeuchtigkeit sorgen.

Neben dem Begießen ist das Auflockern der Erde jetzt von größter Wichtigkeit, weil dadurch der Luft Zutritt zu den Wurzeln der Gewächse verschafft wird.

Gesät werden im August: Herbstpeiserüben, Frühlingszwiebeln, Spinat, Feldsalat, Endivien, Karotten, Mohrrüben und Schwarzwurzeln; ferner Ende des Monats noch Kohl für die Ueberwinterung. Stengelsellerie wird behäufelt und Perlwiebeln kommen in die Erde. Gepflanzt werden: Endivien, Kohlrabi, Rosen- und Grünkohl. Außerdem werden neue Erbsenbeete nach vorheriger gründlicher Erdoekerrung und Düngung angelegt. Dabei werden die besten Jungpflanzen für die Neuanlage gewonnen, die aber von den ergiebigsten alten Pflanzen stammen müssen. Mehrjährige Gewürzpflanzen werden geteilt und Petersilie und Schnittlauch für den Winterbedarf eingetopft.

### Ein Zwischenfall in Wilda

Der „Dziennik Poznański“ gliedert einen Zwischenfall in Wilda folgendermaßen:

„In der Dolna Wilda hallen nachts die Schritte von drei Passanten wider. Plötzlich bleibt der eine, ein gewisser Sz., stehen und sagt zu seinen Gefährten: „Es gibt Krieg!“ „Nicht möglich, wann denn?“ fragt verwundert L. — „Ich sage dir, daß es Krieg geben wird, stell dich nicht so dumm.“ Wieder tiefes Schweigen. Plötzlich sagt der bisher schweigsame S.: „Ob es Krieg geben wird oder nicht, Tatsache bleibt, daß das Volk vorbereitet sein muß. Am wichtigsten ist, daß jeder zu schießen versteht. Wir haben 35 Millionen, und sie haben 90 Millionen. Was folgt daraus? Jeder von uns muß drei Schüsse abgeben, und schon ist der Krieg vorbei. Aber was ist zu machen, wenn es solche Tölpel gibt wie ich, die keine Ahnung vom Zielen haben?“ Das war den Gefährten zu viel. Nach einem Wortgefecht, bei dem es nur im Hinblick auf die gespannte politische Lage zu keinen Handgreiflichkeiten kam, beschloßen Sz. und L., ihre ausgezeichnete „Schützenausbildung“ zu beweisen. Die Kugeln wurden durch Steine ersetzt, und das Ziel waren die Fenster des Herrn L. G. (Es handelt sich um den Bahntanzlerbeamten Leopold Gabrylewicz, D. Red.) Die Schützenausbildung erwies sich tatsächlich als nicht schlecht, da die Fenster in „Trümmer“ gingen, aber schlimmer war es mit der „Dedung“, denn Herr G. erkannte die nächtlichen „Freischützen“ und benachrichtigte von dem Vorfall die Polizei, ohne auf die patriotischen Beweggründe zu achten.“

### Registrierung der Fachleute

In den nächsten Tagen wird eine Verordnung über die Registrierung der industriellen, handwerklichen und verkehrstechnischen Fachleute veröffentlicht werden, die für die Landesverteidigung wichtigen Berufen angehören.

Der Registrierung, die von den Wojewodschaftsbüros des Arbeitsfonds durchgeführt wird, unterliegen Fachleute vom 17. bis 60. Lebensjahr. Sie müssen sich persönlich stellen und Berufszeugnisse vorlegen. Unternehmen und

Institutionen sind verpflichtet, bei ihnen beschäftigten Personen, die zur Registrierung berufen werden, Berufszeugnisse auszustellen, und die Lohnhöhe anzugeben.

Die Aufforderung zur Registrierung erfolgt durch eine öffentliche Bekanntmachung, die 14 Tage vor Beginn der Registrierung angeschlagen wird.

Die Registrierung von Fachleuten wird auf Grund des Gesetzes des Staatspräsidenten aus dem Jahre 1934 über persönliche Sachleistungen und des Gesetzes des Ministerrates vom 30. Mai d. J. durchgeführt.

Bisher hat es in Polen noch keine Statistik gegeben, die mit Sicherheit feststellen konnte, wieviel Fachleute es auf diesem Gebiet gibt.

„Expresz Poranny“ berichtet hierzu, daß die Registrierung erstrangige Bedeutung sowohl in industrieller als in wirtschaftlicher Hinsicht besitzt. Im Zeitalter einer internationalen Spannung müsse Polen wissen, wieviel Hände da seien, um das durchzuführen, was der Augenblick erfordere.

„Członkiem“ ist in der Warthe bei Buszyczkowo gestern nachmittag der 25jährige Kaufmannsangehörte Stanisław Gadamski aus Posen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

### Gefährliche Jagd

Warum lieben die Frauen wohl Taschen und Schuhe aus Krokodillleder so sehr? Weil sie teuer sind? Weil sie haltbar sind? — Welche schöne Frau fragt nach Preis und Haltbarkeit, wenn ihr etwas gefällt? Es muß ein anderer Grund sein, der dieses Leder so begehrtestwert macht: vielleicht ist es ein besonderer Reiz, ein der gefährlichsten Tiere der Wildnis „gebändig“ am Arm oder Fuß zu tragen, vielleicht — doch mühen wir uns nicht, die schönen Frauen werden es schon wissen. Was ihnen aber unbekannt ist, das ist die Jagd auf Tod und Leben, wenn es gilt, das wertvolle Leder zu gewinnen. Ueber diese Jagd berichtet ein spannender Beitrag im neuesten Heft der „Wojna“.

### Hochwasser kommt auch zu uns

Das Wojewodschaftsamt für Wasserbau gibt bekannt, daß die Hochwassermelle der Warthe, die im Czestochauer Kreise so große Verheerungen anrichtete, in einigen Tagen in Posen erwartet wird und der Wasserstand 3 Meter erreichen dürfte. Die Starosten der im Warthegebiet liegenden Kreise haben entsprechende Weisungen bekommen.

### Selbstmord eines Fabrikdirektors

Dieser Tage verübte in Lodz der Direktor Bruno Keimann Selbstmord. Der Tote war langjähriger Direktor der Verkaufsabteilung bei Scheibler und Grohmann, und als er nun nach 28jähriger Tätigkeit plötzlich entlassen wurde, verübte er Freitod, indem er sich durch einen Revolver schuß tötete.

### Zudringliche Badegäste

Paris. Der zurzeit in Cannes an der französischen Riviera weilende Herzog von Windsor hat sich beim Präsidenten des Departements Seealpen wegen einer indiskreten Geschäftemacherei von einer Reihe von Ausflugsboot-Besitzern in Nizza beschwert. Diese haben seit einigen Tagen eine Bootsrundfahrt zum Preise von 60 Franken organisiert, die bis zum Schloß des Herzogs von Windsor führt. Um die Teilnahme an diesen Ausflügen zu steigern, versprechen die mit Ferngläsern reichlich ausgestatteten Bootbesitzer, den Interessenten das Badelieben des Herzogs von Windsor und seiner Gattin zu zeigen. Der Präfekt mußte dem Herzog von Windsor erwidern, daß das Meer jedem zur Verfügung stehe und es keine Handhabe gebe, den indigesten Bootbesitzern ihre Ausflüge zu verbieten.

### Der betrunkene Maschinist

Erst jetzt wird bekannt, daß es vor einigen Tagen auf der Eisenbahnstrecke von Kabjzyn nach Sosnowitz beinahe zu einem schweren Unglück gekommen wäre, das seinen Grund in der völligen Trunkenheit des Maschinisten gehabt hätte. Früh um 8.40 Uhr verließ ein Zug die Station Kabjzyn in Richtung Sosnowitz, der mit Ausflüglern überfüllt war. Der Zug entwickelte sofort eine große Geschwindigkeit, doch fiel das noch nicht sehr auf. Erst als der Bahnhof Olsuf, auf welchem der Zug halten sollte, in rasendem Tempo passiert worden war, brach unter den Fahrgästen eine Panik aus. Man hegte die verschiedensten Vermutungen, und die Passagiere erlebten Minuten größter Angst. Besonders verzweifelt waren diejenigen, die in Olsuf aussteigen wollten. Plötzlich blieb der Zug etwa einen Kilometer hinter dem Bahnhof stehen. Als man zur Lokomotive eilte, bot sich den Augen der Bahnbeamten ein unerwarteter Anblick. Der Zugführer lehnte völlig betrunken in einer Ecke. Vom Heizer war keine Spur zu finden. Schließlich entdeckte man ihn in einem Abort des Zuges, wo er ebenfalls völlig betrunken zusammengebrochen war. Der Zugführer heißt Wiszula und gehört zur Lokomotivstation Kattowitz. Der Heizer heißt Gajda und soll gleichfalls aus Oberschlesien sein. Die beiden pflichtvergessenen Eisenbahnbeamten wurden in Haft genommen. Ein pensionierter Eisenbahnbeamter führte dann den Zug an seinen Bestimmungsort. Infolge des „unvorhergesehenen“ Vorfalls hatte der Zug eine Verspätung von anderthalb Stunden.

Es ist ein „schöner, alter Herr“, der im Wiesbadener Kurgarten wandelt und die seltenen, exotischen Gewächse bestaunt. Er läßt sich hier von Raabe malen. Wozu hatte ein Goethe nicht Zeit? Während seiner rheumatischen Kuren stieg er die ersten Tage im „Adler“ ab. Hier war es ihm aber zu unruhig. Die vornehme Ruhe, die im „Bären“ herrschte, zog ihn mehr an als das unruhige Treiben des eleganten „Adler“. Das Fremdenbuch jener Tage gibt noch heute darüber Auskunft.

Besonders gern wanderte er am Abend auf den Gaisberg, auf das Hofgut auf dem Berggipfel, um mit seinen Wiesbadener Freunden ein Glas Rheinwein zu trinken, den berühmten „Eifer“. Aber die Bedienung, ein mürrischer, alter Kellner, gefiel Goethe nicht, und diesem unfreundlichen, bödigen Burschen verdanken wir die sprichigen, hohhaften Verse aus dem Westfälischen Diwan: „Sehe mir nicht, du Grobian, den Krug so derb vor die Nase!“ Er wollte nicht mehr von ihm bedient sein, schreibt Glaser-Wiesbaden, in seinem Tagebuch, und ließ sich künftig von einem blonden Jüngling den Wein bringen. „Du zierlicher Knabe, du komm herin, was stehtst du denn da auf der Schwelle? Du sollst mir künftig der Schenke sein“.

Goethe liebte die Jugend, besonders die jungen Mädchen. Obwohl damals seine Neigung zu Marianne von Willemer eine große Rolle in seinem Leben spielte und seine Gefühle beherrschte, sah man ihn auf Wiesbadens gepflegten Promenaden meist in Gesellschaft hübscher, frischer Mädchen, die er neckte und die ihn antregten. Er ließ sich Zeit, sogar den Prüfungen in der de Laspeyreschen Mädchenschule, Wiesbaden, beizuwohnen, und schenkte mehreren jungen Mädchen Exemplare der Erstausgabe von „Herzmann und Dorothea“. Die jungen Damen knielsen und dankten erfreut, ohne zu ahnen, welche kostbaren Schätze ihnen da in die Hand gegeben waren.

Eines der schönsten Mädchen aus Wiesbaden, Philippine Lade, hatte er auf einem Kurbaufseil kennengelernt. Pikant

heiter und elegant war sie, eine echte Rheinländerin. Sie ging oft zum Tanz in der alten „Klostermühle“, einer Mühle, die man friedlich daliegen sieht in dem grünen Wiesental, wenn man nach Schwalbach fährt. Dorthin kam auch Blücher gerne, um zu tanzen, als er noch schlank und nicht fleischig war. Und eines Tages sah er vor diesem Mädchen auf die Knie und gestand ihr spontan seine Liebe. Sie lächelte ihn aus. Goethe hatte denselben Geschmack, er suchte die schöne Lade immer wieder auf, wenn er nach Wiesbaden kam. Man sah die beiden zusammen im Kurgarten, in den Alleen, auf Spaziergängen im Wald. Er lehrte sie deklamieren, sie saß in seinem Wagen, wenn er nachmittags ausfuhr. Zwei große Männer haben die schöne Lade geliebt, und doch ist sie unvermählt geblieben.

In Wiesbaden hatte Goethe unter dem Eindruck seiner Liebe zu Marianne von Willemer den Westfälischen Diwan geschrieben, seine „Suleika“ ist auf Wiesbadener Boden entstanden und das Gedicht über den „Ginglobaum“ aus China, der im Wiesbadener Kurgarten stand, dem Weiher gegenüber. Er ist auf einem Kupferstück verewigt, welcher den Wiesbadener Kurgarten im Jahre 1830 darstellt.

Goethe, der auf alles in der Natur achtete, hatte den Baum gesehen und schickte der Willemer ein Blatt: „Dieses Baumes Blatt, der von Osten meinem Garten anvertraut... als Sinnbild meiner Freundschaft... Fühlst Du nicht an meinen Liedern, daß ich eins und doppelt bin...?“

Verschwunden ist heute der Ginglobaum, der von Goethe bejungen ward, die alten Badehotels Wiesbadens aber stehen noch an derselben Stelle, sie tragen nur andere Namen. Schon im 15. Jahrhundert badeten die Könige im „Schwarzen Bode“. Ein „Pferdeheilbad“ war im Souterrain eingerichtet, später „offene Bäder“ für die Kranken, die hier gemeinsam und fröhlich in ihren Holzmannen auf dem Kranzplatz saßen, während draußen ein Flötenspieler umherging, der „den Badenden die Zeit mit lustigem Flötenspiel vertrieb“.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Kurbedien. In der nahe gelegenen Ortschaft Hammer (Kuznica) hat sich in der letzten Hochsommerzeit ein reger Badebetrieb entwickelt. Unweit des Sees ist ein Erholungsheim geschaffen worden, das bereits von vielen Kurgästen besucht ist.

Buk (Buz)

an. Brandschaden durch Blitzschlag. Bei dem Unwetter, das am 25. Juli über Buk und Umgegend niederging, schlug der Blitz in die Scheune der Landwirtin Veronika Targosz in Dobieszyn ein und setzte sie in Brand.

Opalenica (Opalenitz)

an. Auf dem Bahnhof von Storz überrascht. Kürzlich kehrte eine Emigrantenfamilie aus Frankreich zurück. Sie hatte noch eine weite Reise bis zu ihrem Heimatort Czestochowa vor sich.

Leszno (Lissa)

n. Aus dem Gefängnis. Wegen versuchtem Mord hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht ein gewisser Karol Kaczmarek aus Tolz zu verantworten. Der Angeklagte hatte während eines Wortwechsels auf seinen Schwiegerjohn mehrere Schüsse abgegeben.

n. Wegesperre.

Das Kreiswegbauamt teilt mit, daß die Chaussee Lissa-Storzneft infolge Scharfschießens auf dem Truppenübungsplatz Wyciazkowo am 1., 3., 5., 8., 10., 17., 19., 22., 24., 26., 29. und 31. August auf dem Abschnitt Trzebania-Grzybowo gesperrt wird.

Rawicz (Rawitsch)

er. Neue Höchstpreise für Schweinefleisch-erzeugnisse. Mit dem heutigen Tage gelten in den Fleischgeschäften folgende neue Höchstpreise: Speck 1 Kg. 1,80, Schmeer 1,80, Rotelet 1,75, Kamm 1,65, Bauch 1,50, Räucherbauch 2,00, Räucherpech 2,30, Schinken 1,75, Bein 1,30, Schmalz 2,30, Weiße Wurst 2,40, Knoblauchwurst erste Sorte 1,75, zweite Sorte 1,10, Krantzer 3,10, Polnische 1,75, Leberwurst erste Sorte 2,20, zweite Sorte 1,55, Preßwurst erste Sorte 1,75, zweite Sorte 0,65, Semmelwurst 0,80, Grüdwurst 0,80 Zl.

Wrzesnia (Wreschen)

u. Tollwut unter dem Vieh. Amtlich ist unter dem Vieh des Landwirts Johann Pohl in Lagiewniki die Tollwut festgestellt worden. Auf Anordnung der zuständigen Behörden mußten unverzüglich 16 Stück Vieh getötet werden, wodurch der Besitzer einen erheblichen Schaden erlitten hat.

Rogożno (Rogasen)

ds. Beim Baden ertrunken. Der 15jährige Josef Nowak aus der Ortschaft Parlowo war bei dem Förster Olejniczak als Viehhirt beschäftigt. In ersticktem Zustande ging der Knabe in den Weinstockbad, wobei er einen Herzschlag erlitt und im Wasser ertrank.

Szamocin (Samoischin)

ds. Unsere Alten. Die verwitwete Frau Emilie Ziada konnte in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 79. Geburtstag feiern. Trotz ihres vorgerückten Alters ist die Jubilarin noch geistig sehr reg.

Czarnków (Czarnikau)

Goldene Hochzeit. Am Dienstag, dem 25. Juli konnte der Schneidermeister Metzke mit seiner Ehefrau Emilie, geb. Zimm, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 74 Jahre alt, bei voller Schaffenskraft im Beruf und seit 30 Jahren in der Gemeindevertretung seiner Kirchgemeinde tätig und feiert gleichzeitig das 50jährige Meister- und Geschäftsjubiläum.

Inowroclaw (Hohenhausen)

u. Festnahme eines geflüchteten Sträflings. In der Nacht zum 20. Juli war aus dem hiesigen Gefängnis der Sträfling Bogumunt Wojciechowski ausgebrochen. Ueber dessen Aufenthalt kreisten verschiedene Gerüchte. Zwecks Verfolgung und Festnahme des Ausreißers wurde der ganze Polizeiapparat, die Gefängniswache, Feld-, Nacht- und Bahnwächter sowie die

Die Fried. Krupp Aktiengesellschaft

Ein kurzer Ueberblick über das Gesamtunternehmen

Die Fried. Krupp Aktiengesellschaft ist eines der bedeutendsten Unternehmen der Eisen- und Stahlindustrie. Das umfangreiche Arbeitsgebiet der Gesellschaft reicht vom Rohstoff über die verschiedenen Bearbeitungsstufen bis zum Fertigerzeugnis.

Das Unternehmen ist aus einem ganz kleinen Stahlwerk hervorgegangen. Der Kaufmann Friedrich Krupp, 1787 in Essen geboren, gründete es im Herbst 1811 zu dem Zweck, hochwertigen Tiegelstahl zu erschmelzen.

Sein Sohn Alfred Krupp führte das Werk schrittweise zu einem der größten Unternehmen der Stahlindustrie und zu Weltgeltung empor; er hatte mit vier Arbeitern begonnen; bei seinem Tod im Jahre 1887 waren es 21.000.

Nun übernahm Alfred Krupps einziger Sohn Friedrich Alfred Krupp die Leitung des Werks. Er legte den Grundstein der später nach ihm benannten Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen, erbaute 1890 ein großes Panzerplattenwalzwerk, erwarb 1893 das Grusonwerk in Magdeburg und 1902 die Germaniaerz in Kiel.

Friedrich Alfred Krupp hinterließ bei seinem Tod im Jahre 1902 keinen Sohn. Die Firma wurde am 1. Juli 1903 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt; sämtliche Aktien gingen aber in den Besitz der Familie über.

Die älteste Tochter und Erbin, Bertha Krupp, vermählte sich im Jahre 1906 mit Dr. Gustav von Bohlen und Halbach, der seitdem den Namen Krupp mit dem seinigen vereint führt.

Er trat in den Aufsichtsrat ein und übernahm 1909 dessen Vorsitz. In der folgenden Zeit erwarb die Firma Krupp neue Erzgruben, sicherte sich erhöhte Kohlenbezüge, erweiterte die Koksereien, steigerte die Hochofen- und Stahl-

Toruń (Thorn)

Ihre Diamantene Hochzeit, also das 60jährige Ehejubiläum, feierten am 20. Juli die zurzeit bei ihrem Sohne Gustav Steinte in Amtthal in der Thorner Niederung wohnenden Eheleute Jakob Steinte und Frau Auguste geb. Müller. Das Jubelpaar erfreut sich trotz des hohen Alters von 84 bzw. 82 Jahren noch großer körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische und blüht heute auf 7 Kinder, 13 Enkel und 7 Ur-entel.

Grudziadz (Graudenz)

Raubmörder hingerichtet

ng. Auf dem Hofe des Strafgefängnisses fand die Hinrichtung des 30 Jahre alten Gdingener Chauffeurs Wilhelm Bartoszyk statt, der im Juli v. J. in bestialischer Weise in Lezge die Familie des Landwirts Zielonek ermordet und zur Verwischung der Spuren darauf das Bauernanwesen angezündet hatte.

erzeugung und vergrößerte die Verarbeitungsanlagen. Am 1. Februar 1914 betrug die Zahl der Werksangehörigen 81.400.

Während des Krieges wurden alle Kräfte und Einrichtungen in den Dienst der Landesverteidigung gestellt; die Belegschaft war im Oktober 1918 auf 170.000 gestiegen. Nach dem Waffenstillstand galt es, durch Erweiterung des Maschinenbaues neue Aufgaben zu schaffen.

Zur Versorgung mit Eisenerzen betreibt die Fried. Krupp Aktiengesellschaft zahlreiche Gruben im Steigerland, Lahnggebiet und in Mitteldeutschland, die zur Zeit über eine Million Tonnen im Jahre fördern.

Die Gußstahlfabrik Essen, das Stamm- und Hauptwerk, ist die eigentliche Pflanzstätte der Erzeugung von Edel- und Sonderstählen geblieben. Ihre Gesamtanlagen erstrecken sich von Süden nach Norden über etwa 8 km.

In den Elektro- und Martinöfen der Gußstahlfabrik werden Sonderstähle für die mannigfaltigsten Verwendungsgebiete erschmolzen. Die Walzwerke verarbeiten Edel- und Sonderstähle zu Stahlstahl, Bandstahl, Draht, Blechen, Radreifen und Scheibenradern.

Lipno (Lipno)

ng. Ausgrabungen aus Polens Frühgeschichte. Auf Veranlassung des Thorner Museums fanden in Steppe frühgeschichtliche Ausgrabungen statt. Man hat dortselbst im Moorgebiet am Ufer des jezioro Welfie, eines Sees, durch den das in die Weichsel mündende Flüsschen Mien fließt, eine frühgeschichtliche Burg entdeckt.

Chojnice (König)

ng. Ertrunken. Im Pelpliner See ist der 24jährige Besitzersohn Aloisus Schwemmer ertrunken. Als man über das lange Ausbleiben den Vermissten suchen ging, konnte man ihn nur noch als Leiche aus dem See bergen.

Naklo (Nafel)

atp. Vom Blitz erschlagen. Während des letzten Gewitters wurde in Wylsep, die 45jährige Jadwiga Jodzeczak vom Blitz erschlagen.

Toruń (Thorn)

Devisenschieber verhaftet. In Ostrowo wurde der 45jährige Wladyslaw Rakol aus Kalisch festgenommen, der mit der hier wohnenden Helene Lübede und Reineke aus Kalisch in Verbindung stand, von denen er 64.000 Zloty erhalten haben soll, die er über Danzig nach Deutschland bringen wollte.

Swiecie (Schwetz)

ng. Im Torfloch ertrunken. In Groß Konopat badete die 19jährige Genowefa Stelmarska in einem Torfloch, wobei sie ertrank. Die Leiche konnte bald nach dem Unfall geborgen werden.

Gdynia (Gdingen)

po. Festgenommen wurde der frühere Angestellte der Finanzabteilung des Seeamts Jan Kulas. Es wird dem Verhafteten zur Last gelegt, dadurch Gelder unterschlagen und sich diese angeeignet zu haben, daß er Gehaltszahlungslisten fälschte.

Unsere Postabonnenten

bitten wir, sich bei unregelmäßiger Zustellung oder Ausbleiben der Zeitung zunächst an das zuständige Postamt zu wenden und für den Fall, daß auch dann die Lieferung nicht pünktlich erfolgt, auch uns Mitteilung zu machen.

Verlag Polener Tagesblatt, Poznan 3.

Motoren-, Luftfahrzeug- und Maschinenbau. In den Schmiedepressen mit dampfhydraulischen Schmiedepressen von 2500, 3000, 5000 und 15.000 t Arbeitsdruck werden Stahlblöcke zu schweren und schwersten Schmiedestücken verarbeitet, wie Schiffsteven, Wellen, Rotorkörpern, Turbinenscheiben und nachfolgenden Hochdruckgefäßen.

Die Federwerkstatt fertigt Blatt-, Schnecken-, Schraubenfedern usw. für Fahrzeuge jeder Art und alle sonstigen Zwecke. In den Radfabriken werden Radläufe von den kleinsten bis zu den größten Abmessungen hergestellt.

Der Gußstahlfabrik angeschlossen sind Gießereien für Stahlguß, Grauguß, Temperguß und Nichtstahlmetalle. In einer Stahlformerei für Großguß können Werkstücke bis zu 160.000 kg gegossen werden.

Ein großes Arbeitsgebiet der Gußstahlfabrik ist in der Gruppe „Maschinenbau“ vereinigt. Hierzu gehören die Werkstätten für Kriegsgerät, eine Lokomotiv-, eine Lastkraftwagen- und eine Erntemaschinenfabrik, ferner Werkstätten für den Bau von Industrie- und Feldbahnen, Weichen und Kreuzungen, Waggonen und Abschapparat, Zahnrädern, Zahnrad- und Strömungsgetriebenen, Separatoren und Vakuum-Reinigungsanlagen, Lasthebemagneten, elektromagnetischen Aufspann-Vorrichtungen, Preßluft- und Elektrowerkzeugen, Mikrotasten und Feinmeßgeräten, ärztlichen und zahnärztlichen Instrumenten und Zahnerfabrik aus nichtrostendem Stahl.

Die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen (25 km von Essen entfernt) liegt in günstiger Verkehrslage am Niederrhein, gegenüber dem größten europäischen Binnenhafen Duisburg-Ruhrort. Die Hochofenanlage erstreckt sich weit über 1 Kilometer lang an einem weiteigenen Rheinhafen. In einem Thomaswerk und zwei Martinwerken werden verschiedene Gütemarken von Flußstahl erzeugt, der im eigenen Walzwerk zu Blöcken, Brammen, Knüppeln, Schienen, Schwellen, Stab-, Form- und Breiteisen, Spundwandbleisen, Draht usw. verarbeitet wird.

Das Grusonwerk in Magdeburg war ursprünglich eine Gießerei für Sonderguß. Sein Schalenhartguß und Mangan-Hartstahl haben einen guten Ruf. Daneben entwickelte sich im Laufe der Jahre ein mannigfaltiger Maschinenbau, der vor allem Schwermaschinen und Anlagen für die verschiedensten Industriezweige (z. B. für Schotterwerke, Zementwerke, Erzaufbereitung und Hüttenwerke) und für die Kolonialwirtschaft, ferner den Bau von Hebezeugen, Schiffahrtschleusen, Wehranlagen usw. umfaßt.

Die Germaniaerz in Kiel baut Handels- und Kriegsschiffe aller Art und Größe. Der deutsche U-Boot-Bau wurde hier im Jahre 1906 mit dem Bau des Bootes U 1 begonnen. In der Maschinenbauabteilung wurden Dieselmotoren, Dampfessel, Schiffsturbinen, Wasserbremsen, Schiffspropeller usw. gebaut.

Die Rohstoffversorgung und der Absatz verschiedener Erzeugnisse werden durch eine Reihe sonstiger, der Firma angeschlossener Werke und Handelsgesellschaften gesichert; außerdem unterhält sie durch ein ausgedehntes Vertreter- und Vertriebsnetz sowie durch enge Beziehungen zu namhaften Handelshäusern unmittelbare wirtschaftliche Verbindungen mit allen Ländern der Erde.

Mit der Geschichte der Kruppschen Werke ist die ständige Sorge für das Wohl der Werksangehörigen eng verbunden. Schon in den 60er Jahren entstanden die ersten Kruppschen Wohnungen; heute ist ihre Zahl auf rund 30.000 gestiegen, von denen 17.000 auf die Essener Werke entfallen. Die Wohlfahrts-einrichtungen umfassen ferner Heime für ledige Arbeiter, Krankenhäuser, eine Zahnklinik, ein Wächnerinnenheim und mehrere Erholungsheime, ferner Werkkonsumantalen, Bädereien usw.

# Irrwege des Boykotts

## Zum Nachdenken zwingende Zahlen aus dem deutsch-polnischen Handelsverkehr

D.P.D. In der polnischen Presse finden wir seit Monaten immer wieder Aufforderungen zum Boykott reichsdeutscher und auch Danziger Waren. Gewisse Verbände und Wirtschaftsorganisationen benutzen die Presse als Werkzeuge einer Aktion, deren Schädlichkeit für die künftige Gestaltung des deutsch-polnischen Warenverkehrs die betreffenden Kreise offenbar nicht zu spüren scheinen. Der Handelsverkehr zwischen zwei Ländern ist ein recht empfindliches Instrument, das wirtschaftspolitische Störungen schwer vertragen kann. Die Boykottaufrufe richten sich nun insbesondere gegen die Einfuhr von chemischen und pharmazeutischen Artikeln, von Farbstoffen usw. Aber auch für deutsche Maschinen, für deren Einfuhr im September ein besonderes Kreditabkommen geschlossen wurde, soll plötzlich bei der polnischen Industrie nur geringes Interesse bestehen.

Dass aber gerade Polen und Deutschland naturgegebene Handelspartner sind, die sich bei ruhiger Abwägung der Interessen einander ausgezeichnet ergänzen, zeigt die Entwicklung der Aussenhandelsumsätze, die gerade in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen hatten. Die Tabelle für die Ein- und Ausfuhr im Jahre 1938 zeigt Grossdeutschland weitaus an der Spitze. Erst in grossem Abstand folgen England und die Vereinigten Staaten. Der deutsch-polnische Warenaustausch blieb zwar in den ersten 4 Monaten 1939 hinter den Erwartungen zurück, war aber, wie die Deutsche Handelskammer für Polen angibt, grösser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einfuhr aus Deutschland stieg von 92,30 Millionen auf 92,95 Millionen Zloty, die Ausfuhr nach Deutschland von 82,31 Millionen auf 109,84 Mill. Zloty. Der polnische Ausfuhrüberschuss ist hauptsächlich auf die Getreide-, Holz- und Schweinefleischlieferungen zurückzuführen, denen deutsche Maschinenlieferungen in gleicher Höhe in dieser Zeit noch nicht gegenüberstehen konnten. Polen hat in den zum Vergleich angeführten ersten 4 Monaten an Getreide und anderen Erzeugnissen pflanzlichen Ursprungs für 24,4 Millionen Zloty ausgeführt, was mehr als das Doppelte der gleichen Zeit des Vorjahres ausmacht. Die Holzausfuhr erhöhte sich von 13,4 Millionen auf 17,5 Millionen Zloty. Eine Zunahme erfuhr auch die Ausfuhr von Textilrohstoffen, Metallwaren usw., während die Einfuhr aus Deutschland im allgemeinen nur geringe Veränderungen aufweist. Eine Verminderung erfuhr u. a. die Einfuhr von Erzeugnissen der Feinmechanik, von Verkehrsmitteln, chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, sowie Textilien.

Zur Ausgleichung des auf polnischer Seite bestehenden Exportüberschusses hatten sich die Regierungsausschüsse im Mai dazu bereitgefunden, den polnischen Ausführplan für die Monate Juni, Juli und August um 55 Prozent zu kürzen. Diese Kürzung genügte verschiedenen Presseorganen nicht. Sie stellten die Behauptung auf, dass die deutschen Maschinen aufgehört hätten, ein Ideal der Solidarität zu sein. Ferner sagte man, dass jedes Kilogramm Butter, jedes Ei oder jeder Zentner Getreide zur Linderung des deutschen Mangels beitrüge

und die Kräfte des Reiches vergrössere. Es sei gut, sich einen anderen Kunden für die polnischen Waren zu suchen; die Konjunktur sei für Strukturänderungen des Handelsaustausches günstig.

Man würde es in diesen Kreisen gern sehen, wenn England im Laufe der Zeit die erste Stelle im polnischen Aussenhandel einnehmen würde. Die Entwicklung, die der Handel Polen mit England in den ersten 4 Monaten des Jahres genommen hat, weist aber eher darauf hin, dass sich dieser Wunsch ohne besondere Opfer nicht in die Tat umsetzen lässt. Nach der polnischen Aussenhandelsstatistik ist die Einfuhr englischer Waren von 62,9 Millionen Zloty in den ersten 5 Monaten 1939 auf 56,2 Millionen Zloty, d. h. um 6,7 Millionen Zloty, und die polnische Ausfuhr nach England von 22,2 Millionen Zloty in den ersten 5 Monaten 1939 auf 12,7 Millionen Zloty, also um rund 10 Millionen Zloty, zurückgegangen. Dieser Rückgang der polnischen Ausfuhr ist auf Schwierigkeiten im Absatz polnischer landwirtschaftlicher Waren zurückzuführen. Es ist sehr zweifelhaft, ob in der nächsten Zeit eine wesentliche Steigerung der Umsätze erfolgen kann, und ob England imstande ist, gegebenenfalls den durch Boykott deutscher Waren hervorgerufenen Ausfall überhaupt zu decken. Es muss Jabei berücksichtigt werden, dass England durch seine Wirtschaftsverträge mit den Dominien so weit festgelegt ist, dass es die ihm zugehörte Rolle wohl nicht übernehmen könnte. Es wäre z. B. auch nicht in der Lage, einen Getreideüberschuss, wie ihn Deutschland im vergangenen Jahre von Polen abnahm, abzufangen. Auch der Aussenhandel Polens mit Frankreich hat sich ungünstig entwickelt. Während die Einfuhr aus Frankreich eine Zunahme von 13,8 Millionen Zloty auf 17,3 Millionen Zloty aufwies, zeigt die Ausfuhr nach Frankreich eine Abnahme von 16,5 Millionen Zloty auf 16,4 Millionen. Was den Handelsverkehr mit Sowjetrußland be-

trifft, so hat der Handelsvertrag, der zu Beginn des Jahres geschlossen wurde, bisher keine positiven Ergebnisse gezeitigt. In der Zeit vom Januar bis Mai ist vielmehr die Einfuhr aus Sowjetrußland um 140000 Zloty zurückgegangen, und die Ausfuhr von Polen nach Sowjetrußland zeigt auch keine wesentliche Besserung.

Man wird gewisse Teilerfolge bei den Bemühungen, auf anderen Märkten Fuss zu fassen, nicht übersehen können, aber die Ergebnisse reichen nicht aus, um einen etwaigen Rückgang der Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland auszugleichen. Es genügt, darauf hinzuweisen, dass der Anteil Deutschlands an der polnischen Einfuhr auch jetzt noch 22,5 v. H. und an der polnischen Ausfuhr 24,5 v. H. beträgt, um festzustellen, welche schwerwiegenden Folgen die von gewissen Kreisen geforderte Einschränkung der Handelsbeziehungen zu Deutschland haben müsste. Im Gegensatz zu den vielen Stimmen dieser Art sei auf die erfreuliche Aeusserung der offiziellen „Iskra“-Agentur hingewiesen, in der es hiess, dass die vorübergehende Kürzung der Warenumsätze keine grundsätzliche Bedeutung hätte, wie ja während der Laufzeit des jetzigen Wirtschaftsvertrages wiederholt die Notwendigkeit einer Beschränkung der polnischen Ausfuhr eingetreten sei, ohne dass dadurch die Aufwärtsentwicklung des Warenverkehrs gestört worden wäre.

Denjenigen aber, die Polen nicht weiter als „Ernährer“ Deutschlands sehen möchten, sei gesagt, dass Polens Anteil am deutschen Aussenhandel, was auch von polnischen Blättern festgestellt wurde, nur 2 v. H. beträgt.

Hoffentlich werden die Stimmen der Vernunft obsiegen und es nicht dazu kommen lassen, dass der noch weiter entwicklungs-fähige Handelsverkehr zwischen den beiden benachbarten Ländern Rückschläge erfährt, die lange Zeit brauchen, um wieder eingeholt zu werden.

# Die deutsch-japanischen Wirtschaftsabmachungen

Die in Berlin unterzeichneten Waren- und Zahlungsabmachungen im Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Japan treten an die Stelle von Vereinbarungen, die vor mehr als 10 Jahren getroffen worden sind. Der Zweck des neuen Abkommens ist es, den Warenaustausch zwischen beiden befreundeten Ländern zu verstärken und dem inzwischen eingetretenen Ausbau der japanischen Industrie Rechnung zu tragen. Bei den Verhandlungen hat sich herausgestellt, dass trotz der zunehmenden Industrialisierung Japans, die durch den Krieg mit China einen weiteren Antrieb erhalten hat, der Umfang des Warenaustausches vergrössert werden kann. Da beide Länder unter Devisenmangel leiden, wird sich der zusätzliche Warenaustausch auf dem Verrechnungswege vollziehen. Um den verstärkten Austausch in Gang zu bringen, hat sich Deutschland bereit erklärt, Japan einen Warenkredit zu gewähren. Die Abmachungen sollen am 1. Oktober in Kraft treten. Durch ein Uebergangsabkommen ist dafür gesorgt, dass in den Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder keine Unterbrechung eintritt.

Das Ergebnis der deutsch-japanischen Verhandlungen in Berlin fällt zufällig mit der Aktion zusammen, die der amerikanische Staatssekretär Hull gegen die japanische Wirtschaft eingeleitet hat. Ähnlich wie vor ein paar Monaten gegenüber Deutschland haben auch jetzt die führenden Wirtschaftspolitiker in Washington gegenüber Japan herausgefunden, dass eine „Subventionierung“ der Ausfuhr zum Schaden des amerikanischen Aussenhandelsinteresses stattfindet. Es sollen vornehm-

lich billige japanische Baumwollstoffe sein, mit denen den amerikanischen Erzeugern eine verderbliche Konkurrenz gemacht werde. Dazu ist zu sagen, dass Japan selbst Bezüge von Rohbaumwolle ist und bereits im Hinblick auf die verminderten Produktions- und Ausfuhrmöglichkeiten die Bezüge von Rohbaumwolle eingeschränkt hat. Es ist nicht ohne pikantes Interesse, dass die Washingtoner Regierung trotz ihrer grossen Baumwoll Sorgen nacheinander zwei wichtige Absatzländer für Rohbaumwolle verprellt, nämlich zunächst Deutschland und jetzt Japan.

Eigentümlich gleichlautend sind die Meldungen aus Amerika und Japan über die wirtschaftliche und die politische Seite der Auseinandersetzung. Aus Washington wird gemeldet, Staatssekretär Hull werde die wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen gegen Japan nicht eher beendigen, als bis eine Bereinigung der politischen Atmosphäre gewährleistet sei. Auf der andern Seite wird von japanischen Wirtschaftlern ausdrücklich anerkannt, dass bei der Auseinandersetzung mit Amerika die Politik im Vordergrund stehe, und dass die Wirtschaft ihr zu folgen habe. Bekanntlich sind auch die wirtschaftlichen Strafmassnahmen, die Staatssekretär Hull im April dieses Jahres gegen Deutschland in Kraft setzte, zwar wirtschaftlich motiviert, aber zweifellos politisch begründet. Auch Deutschland hat wie Japan gegenüber der amerikanischen Union eine passive Handelsbilanz: auf die Dauer wird daher die amerikanische Wirtschaft den Hauptschaden unterbrochener oder doch gestörter Verbindungen tragen.

# Einnahmen und Ausgaben des Staates im Juni

Im Juni, dem dritten Monat des laufenden Finanzjahres, betragen die Staatseinnahmen Polens 219,08 Mill. Zloty und die Staatsausgaben 223,30 Mill. Zloty.

Von den Staatseinnahmen entfallen 148,18 Mill. Zloty auf die allgemeine Verwaltung (130,11 Mill. im Juni 1938), 3,78 Mill. (9,16 Mill.) auf die Staatsunternehmungen und 64,12 Mill. (61,44 Mill.) auf die Monopole. Die öffentlichen Abgaben erbrachten im Berichtmonat 114,51 Mill. (111,81 Mill.) und sonstige Verwaltungseinnahmen 33,68 (18,31) Millionen Zloty.

Von den öffentlichen Abgaben erhöhten sich die direkten Steuern von 64,64 Mill. im Juni 1938 auf 69,84 Mill. im Juni 1939. Die Grundsteuer erhöhte sich von 2,75 auf 3,15 Mill., die Gebäudesteuer von 15,08 auf 15,99 Mill., die Einkommensteuer von 21,96 auf 26,59 Mill., die Kapital- und Rentensteuer von 0,30 auf 0,32 Mill., die Elektrizitätssteuer von 0,44 auf 0,45 Mill. Zloty. Die indirekten Steuern hatten eine Zunahme von 16,25 auf 17,31 Mill., zu verzeichnen. Es erhöhte sich das Aufkommen der Biersteuer von 1,18 auf 1,38 Mill., der Zuckersteuer von 12,01 auf 12,80 Mill., der Hefesteuer von 1,04 auf 1,08 Mill., und der Mineralölsteuer von 1,23 auf 1,43 Mill. Zloty. Die Akzise von bezahlten Patenten ist von 0,22 auf 0,18 Mill. zurückgegangen. Gesunken ist auch das Aufkommen an Weinsteuern, und zwar von 0,21 auf 0,15 Mill. Zloty.

Auch die Zölle haben einen beträchtlichen Rückgang erfahren, und zwar sowohl gegen-

über Mai als auch gegenüber Juni v. J. Sie betragen im Juni d. Js. 10,66 Mill. gegenüber 11,96 Mill. im Mai d. Js. und 13,03 Mill. im Juni 1938. Die Stempelabgaben haben sich von 7,48 Mill. im Juni 1938 auf 7,61 Mill. im Berichtmonat erhöht. Dagegen ist die Sondersteuer auf Gehälter aus öffentlichen Fonds von 8,68 Mill. auf 7,31 Mill. zurückgegangen. Die Zuschläge auf öffentliche Abgaben sind von 1,31 auf 1,40 Mill. gestiegen.

Von den Einnahmen der Staatsunternehmungen entfallen 3 Mill. auf die Staatsforstverwaltung, die im Juni v. Js. 5 Mill. Zloty an den Staatsschatz überwiesen hat. Die Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung hat im Berichtmonat 1,14 Mill. überwiesen gegenüber 1,81 Mill. im Juni v. Js. Die Staatsbahnen, die im Juni v. Js. noch 2 Mill. an den Staatsschatz abführten, haben im Berichtmonat, wie schon in den vorangegangenen Monaten, keinerlei Zahlungen mehr an den Staatsschatz geleistet.

Von den Monopolen haben sich die Einnahmen des Salzmonopols von 3,40 Mill. im Juni v. Js. auf 3,60 Mill. im Berichtmonat erhöht. Ebenso stiegen die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol von 23,04 Mill. auf 25,01 Mill., während die Einnahmen des Tabakmonopols von 33,50 auf 34 Mill. Zloty anstiegen. Die Ueberweisungen der Staatslotterien sind mit 1,50 Mill. unverändert geblieben.

Von den Staatsausgaben entfielen 223,19 Mill. auf die allgemeine Verwaltung und 0,12 Mill. auf die Staatsunternehmungen. Von den

Verwaltungsausgaben erhöhten sich die Ausgaben für die oberste Leitung des Staates von 1,38 auf 1,44 Mill., die Ausgaben des Auswärtigen Amtes von 3,26 auf 3,29 Mill., die Ausgaben des Kriegsministeriums von 65,71 auf 76,25 Mill. (im Mai 73,95 Mill.), die Ausgaben des Innenministeriums stiegen von 17,22 auf 18,92 Mill., die Ausgaben des Justizministeriums von 7,58 auf 7,60 Mill., des Handelsministeriums von 5,17 auf 6,37 Mill., die Ausgaben des Kultusministeriums von 30,64 auf 31,71 Mill., die Ausgaben des Fürsorgeministeriums von 5,06 auf 6,01 Mill. und die Ausgaben des Post- und Telegraphenministeriums von 155000 auf 157000 Zloty. Demgegenüber sind die Ausgaben des Finanzministeriums von 11,96 auf 9,73 Mill., die Ausgaben des Verkehrsministeriums von 7,33 auf 7,05 Mill. und die Ausgaben des Landwirtschaftsministeriums von 5,50 auf 5,11 Mill. und die Ausgaben des Landwirtschaftsministeriums von 5,50 auf 5,11 Mill. Zloty zurückgegangen.

Die Ausgaben für Ruhegehälter erhöhten sich von 13,98 auf 16,57 Mill., und die Ausgaben für Invalidenpensionen von 8,59 auf 9,86 Mill. Zloty. Eine beträchtliche Zunahme haben die Ausgaben für den Schuldendienst erfahren, und zwar von 17,64 auf 23,11 Mill. Zloty.

# Börsen und Märkte

## Getreide-Märkte

Posen, den 31. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	18.50—19.00
Roggen	13.00—13.50
Braugerste	17.00—18.00
Hafer, I. Gattung	—
Hafer, II. Gattung	—
Weizen-Auszugsmehl	0—30% 39.00—41.00
Weizenmehl Gatt. I	0—50% 36.25—38.75
Weizenmehl Gatt. II	0—65% 33.50—36.00
Weizenmehl Gatt. III	30—65% 29.25—31.75
Weizenmehl Gatt. IV	35—65% 26.75—27.75
Weizenmehl Gatt. V	50—65% 32.25—33.25
Weizenmehl Gatt. VI	50—60% 27.75—28.75
Weizenmehl Gatt. VII	60—65% 25.25—26.25
Weizenmehl Gatt. VIII	65—70% 21.25—22.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	24.50—25.25
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.00—23.75
Kartoffelmehl „Superior“	34.00—37.00
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.75
Roggenkleie	10.00—11.00
Gerstenkleie	11.50—12.50
Viktoriaerbsen	—
Folgererbsen (grüne)	—
Winterwicke	—
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Gelblupinen	15.50—16.00
Blaulupinen	13.75—14.25
Winterraps	44.00—45.00
Sommerraps	42.00—43.00
Senf	70.00—80.00
Inkarnatkleie	—
Lymothee	—
Leinkuchen	—
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.50
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.25
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 1572 t. davon Roggen 860, Weizen 87, Gerste 15, Hafer 15, Mülerei-produkte 501, Samen 54, Futtermittel u. a. 40 Tonnen.

# Posener Effekten-Börse

vom 31. Juli 1939.	
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	68.50 G
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	38.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	51.00 B
4 1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landsh. in Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	58.50+
mittlere Stücke	53.50+
kleinere Stücke	56.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	60.00 B
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon	—
8% Div. 38	107.00 G
H. Cegielski	51.00 G
Herzfeld & Viktorius	58.50 G

Tendenz: stark

**Wer Zeitung liest**  
**Schaut in die Welt**  
**Spart dabei Geld**

Manfred Erich Erhard

Der Verbandsprüfer Waldemar Prox und seine Frau Sofie, geb. Senfleben zeigen die Geburt ihres vierten Kindes an.

Kamotax, den 28. Juli 1939. Hebbelstraße 5.

Die Geburt eines gesunden

Sonntagsjungen zeigen dankerfüllt an

Günther von Poncet Erika von Poncet geb. Sarrazin-Turono

Zajaczkowo, den 30. Juli 1939, z. Zt. Klinik Dr. Żuralski.

Die Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an

Kurt Schiller Elisabeth Schiller geb. v. Scheele

z. Zt. Poznań, Klinik Dr. med. Parczewski, ul. Mickiewicza 22.

Gutssekretärin

perfekt Deutsch-Polnisch, landwirtschaftliche Buchführung, sucht Vertretung oder Aushilfestellung. Off. u. 4730 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Suche

Bedienung Offerten unter 4731 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.

Buchdruckerei Concordia Sp. Akc. Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 25 Telefon 6105 - 6275.

Gärtner

sucht Stellung von bald oder später als Gehilfe oder Selbst. oder auch als Verbeirat. 29 Jahre alt, evgl., 13 J. Praxis, gute Zeugnisse. Offert. sind zu richten an J. Schülke, Luton, pow. Międzybóże, p. Sieraków.

Pflegeerin

sucht Pflegestelle für Säugling od. Kranken. Off. u. 4722 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1939

Beginn: 27. August



60% Fahrpreismässigung auf d. deutschen Reichsbahnstrecken

33% Fahrpreismässigung auf den polnischen Bahnen

Alle Auskünfte erteilt der Ehrenamtliche Vertreter

für die Wojewodschaft Poznań: Otto Mix, Poznań, Rybaki 24/25 - Tel. 23-96 oder das LEIPZIGER MESSAMT, Leipzig (Deutschland)

Wohnungstausch

Danzig - Poznań

Herrliche billige 7-Zim. Wohn., Veranda, Bad, gute Lage gegen eine 5-7-Zim.-Wohn., auch Uebernahme außerdem eines Geschäfts. Angebote:

Frau S. Jabłowska, Danzig - Langfuhr Schwarzer Weg 4. I.

Blaulupine

zur Saat geeignet, gibt ab Saatgutwirtschaft Obra, p. Golina, k. Jarocina

Wir haben dauernd waggonweise abzugeben gute hochtragende

Bommereller und Nebefühe

zur Zucht sowie zum Abmelken.

Spółdzielnia Zbytu Inventarza Rzeźnogo Vahverwertungsgenossenschaft Szamocin, Tel. 2.

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten

Billige Reise nach Deutschland zur 27. Deutschen Ostmesse in Königsberg

vom 20. bis 23. August 1939



Internationale Warenmustermesse Technische und Baumesse Landwirtschafts-Ausstellung Kraftfahrzeug-Ausstellung Handwerks-Ausstellung Fachausstellungen Auslandsausstellungen

Ueber 100 000 qm Ausstellungsgelände, 2 500 Aussteller, 200 000 Besucher, davon 5 000 Ausländer.

WEITGEHENDE VERGÜNSTIGUNGEN! Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem Bahn- und Seewege. Unentgeltliche Teilnahme an Besichtigungen und Führungen in Königsberg. Verbilligte Unterkunft. Ermäßigte Rundreisen in Ostpreußen. Wirtschafts-Exkursionen unter sachkundiger Führung.

Weitere Auskünfte und Ausgabe kostenloser Messeausweise durch den Ehrenamtlichen Vertreter d. Deutschen Ostmesse: „Merkator“ Sp. z o. o. Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Zur Reisezeit

die Reiseschriften von Marian Hepke

Polesische Reise 3. Auflage - Preis 1 zł

Białowież - letzter Urwald in Europa 2. Auflage - Preis 1 zł

Durch Podollen ins Huzulenland 2. Auflage - Preis 1.50 zł

Wilno, Stadt zwischen Ost und West 2. Auflage - Preis 2 zł

Sandomir, Polens neues Industrirevier Vergriffen

Lemberg helters Stadt Preis 2 zł

Zu beziehen durch die

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. PKO 207 915. Tel. 65-86.

Aberschriftswort (fest) 20 Groschen jedes weitere Wort 10 " Stellungsuche pro Wort 5 " Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffredriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Dampfflug-Stahlrohrteile, Dampfflug-Schare

Streichbleche, Anlagen u. Sohlen in bekannter bester Qualität sowie

Erfahrteile für Dampfzüge aller Systeme.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Lade „Smok“ Die billigen haltbaren Lade am Plage, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Antiquitäten Möbel, Schrank, Barock XVII Jahrhundert, Standuhr London, 12-armige Girandole, Porzellan, Kristalle „Eitel“, Rzeszypospolitej 4.

Möbel, Kristallsachen

verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitsverkauf.

Jeziela 10 (Świętosławka)

Nähmaschine „Singer“, Rundschiffch., zu verkaufen. Rochanowskiego 17, W. 6

Räse-Spezialitäten Harzer Spitz Karpathen-Rümmelkugeln empfiehlt Wielkopolska Fabryka Sera

Poznań, Sw. Rocha 9/10, Telefon 28-18, Engros- u. Detailverkauf ul. Wielka 18 „Konopol“.

Auto Chevrolet, 4 Zylinder-Limousine, viertürig, 32 000 km gelaufen, Superballons, erstklassiger Zustand, verk. günstig Kalmus, Leżno, Chrobrego 42.

Unterricht

Polnischen Unterricht erteilt Warschauerin. Einfache, schnelle Methode. ul. Kręta 7, Wohnung 4.

Vermietungen

Möbl. Zimmer an 1-2 Personen ab 1. August zu vermieten. Marja. Pocha 27/23.

Möbl. Frontzimmer in Lazarus zu vermieten. Wypiańskiego 11, W. 4.

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu verm. Gajowa 12, W. 1.

Mietsgesuche

2 Zimmer und Küche, von sofort gesucht. Elektr. Licht, Kanalisation. Off. u. 4737 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Suche Stellung als Wirtschaftler Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. 4736 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Landwirtschaftlicher Beamter 30 Jahre alt, ehrlich u. zuverlässig, sucht ab 1. August Stellung unter Leitung des Chefs oder als Hofbeamter. Zuschr. bitte unter 4724 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3 zu senden

Intelligentes Fräulein sucht

Stellung gleich welcher Art, in deutschem Hause. Off. unter 4738 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Offene Stellen

Alleinmädchen für kleinen Haushalt in Poznań gesucht. Off. unter 4735 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Für Guts Haush. wird

bescheidene Wirin und ein alleiniges Stubenmädchen gesucht. Zeugn. u. Gehaltsford. unter 4732 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3 erbeten.

Gesucht, Anfang August, tüchtige Wirin

für frauenlosen Gutsbesitzer-Haushalt, gute Köchin, Interesse für Garten, Federvieh, Wäsche u. Feinplätten. Offerten u. 4733 mit Photogr. und Zeugnisabschr. an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Hausgehilfin im Alter von 20 bis 30 Jahren, sofort gesucht. Hildebrandt, Molterei Wiltowja, poczta Klecko.

Schweizer evangelisch, für Kuh- und Schweinefästall, nach Deutschland gesucht. Jahn, Bukowiec, p. Rzeszywól, Włp.

Radio-Verkäufer

mit guten Fachkenntnissen in entwicklungsfähige Stellung, evtl. als Teilhaber bei entsprech. Bezahlung, möglichst sofort gesucht. Führerschein erwünscht. Bewerbung, m. Gehaltsansprüchen unter 4734 an die Geschäftsst. dieser Zeitung; Poznań 3.

Alleiniges, perfektes Stubenmädchen

gesucht. Kenntnisse in Servieren, Glanzplätten erforderlich. Frau von Gersdorf, Popowo Kościelne, p. Wągrowiec.

Ab 1. September Lehrerin-Erzieherin evgl., für 2 Mädchen im Alter von 9 und 6 Jahr. gesucht. Lehrereulaußnis nicht unbedingt erforderlich. Offerten zu richten an

Lidia Bloch, Majatek Brzezina, p. Kłodawa, woj. Poznańskie.

Heirat

Gebildete Dame, Mitte 40, Besitzerin ein. schönen Villa, nebst Garten u. 5 Morgen Land, in der Nähe einer kl. Stadt, sucht

Lebensgefährten Höheren Beamten bevorzugt. Off. u. 4728 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Sommerfrische

2 Damen suchen Sommerfrische

Bedingung: Parterrezimmer, Nadelwald, geschützte Veranda. Off. unter 4719 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Kupfer Schmiedearbeiten in Brennerien u. Moltereien, führt aus. R. Adelt, Poznań, Matejki 56.

Bekannte

Wahrlagerin Marek jagt die Zukunft aus Brahminen - Karten - Hand. Poznań, ul. Podgórna Nr. 13 Wohnung 10 (Front).

Elegantes, sonniges Zimmer Starbowa 18, W. 9.

Wir empfehlen für die Badezeit

Badeanzüge Frotté handtücher Frottéstoff für Bademäntel

Verkaufszeit täglich von 8-18 Uhr, Sonnabend von 8-15 Uhr

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Zegil-Abteilung Fernsprecher 1976.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział Polityczny: Günther Rinke. - Dział gospodarczy, sportu i lokalny: Alexander Jursch. - Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Krał rodzimny i świat“, dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie“, dział prowincji i dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Alfred Loake. - Dział ogłoszeń Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptredakteur: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke. - Wirtschaft, Sport und Lokales: Alexander Jursch. - Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“, Provinz und den übrigen redaktionellen Teil: Alfred Loake. - Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Maria Piłsudskiego 25. - Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia, Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Polen Aleja Marja Piłsudskiego 25.